

Werte bewahren – Identität stiften

KLOSTERKAMMER HANNOVER

Jahresbericht 2014



INHALT

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN	2	BAU- UND KUNSTPFLEGE	74
		KONTINUITÄT IM WANDEL DER ZEIT.....	72
JAHRESABSCHLUSS DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS 2014	5	KLÖSTER UND STIFTE	82
		GARANTIERTE GUTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR GEISTLICHES LEBEN	80
BETEILIGUNGEN DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS	10	DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER – EINE LANGE GESCHICHTE	89
MUTTER VON NEUN TÖCHTERN	10	NAMEN UND ADRESSEN	UMSCHLAGKLAPPER
Dienstleister für Stiftungen	12	IMPRESSUM	UMSCHLAGKLAPPER
BILANZ GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	14	BILDNACHWEIS	UMSCHLAGKLAPPER
FÖRDERUNGEN	22		
VIELFALT, TEILHABE UND BILDUNGSVERMITTLUNG	22		
2014: ÄHNLICH VIELE ANTRÄGE, HÖHERE FÖRDERQUOTE	24		
FÖRDERZUSAGEN IM JAHR 2014.....	26		
LIEGENSCHAFTEN	52		
MIETEN IST MÖGLICH – DIE KLOSTERKAMMER ERWEITERT IHR ANLAGESPEKTRUM	52		
BEISPIELHAFTES BAUGEBIET: DER DOMHERRENGARTEN	57		
FORSTBETRIEBE	66		
NEUE KONZEPTE, MEHR EFFIZIENZ, VERSTÄRKTE KOMMUNIKATION.....	64		
STIFT ILFELD 2014	69		



Jahresbericht 2014



Hans-Christian Biallas
Präsident der Klosterkammer Hannover

GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Jahresbericht hat die Aufgabe, Informationen über den Geschäftsverlauf zu vermitteln und insbesondere dessen Abschluss zu erläutern. Jeder, der die Klosterkammer Hannover kennt, weiß: Wir wollen mehr! Wir möchten Sie auch gezielt über besondere, uns am Herzen liegende Ereignisse jenseits von Zahlen und Fakten informieren. Welche Begebenheiten im Jahr 2014 waren für uns bedeutend? Wie sieht die gelebte Tradition beispielsweise in den Klöstern und Stiften aus? Zudem will die Klosterkammer als heimatgebundene Einrichtung vermitteln, wie wichtig ihre Aufgabe als Bewahrerin eines kulturellen Erbes ist. Ein Schlaglicht zu diesem Thema war sicherlich der Vortragsabend zum Thema: „Der Sache nach Kirche, der Form nach Staat – die Klosterkammer Hannover im Spiegel von Landesverfassung und Staatskirchenrecht“ in Wennigsen im Januar 2014. Die beiden Gastredner Dr. Dr. Eckhardt von Vietinghoff, ehemaliger Präsident des Landeskirchenamtes der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, sowie Bernd Busemann, Präsident des Niedersächsischen Landtages, erinnerten daran, dass die Klosterkammer verfassungsrechtlich geschützt und damit unabhängig ist. Die geschichtlichen, staatsrechtlichen und juristischen Gründe legten sie in aller Ausführlichkeit dar. Ihre Vorträge finden Sie auf unserer Website unter www.klosterkammer.de/html/ereignisse_2014.html. Beide Reden sind auch in einer Broschüre zusammengefasst und in der Klosterkammer erhältlich.

Trotz vieler traditioneller Schwerpunkte und Verpflichtungen ist auch in der Klosterkammer und in den von ihr verwalteten Klöstern und Stiften nichts stetiger als der Wandel. Dieser zeigt sich sehr deutlich beim Thema „Selbstbestimmtes Wohnen“ im Kloster Marienwerder: Dort begannen die ersten Umbauarbeiten zur Einrichtung eines

ambulanten Wohn- und Pflegezentrums – auch für pflegebedürftige Menschen im Stadtteil. Es wurde im Sommer 2014 eröffnet, seitdem koordiniert unser Kooperationspartner, die Diakoniestationen Hannover gGmbH die Organisation vor Ort. Im Kloster werden hierfür bis zum Jahr 2019 unter anderem insgesamt 18 Zwei-Zimmerwohnungen mit Küche für die Bewohnerinnen eingerichtet. Außerdem hat die Klosterkammer das bereits vorhandene Gemeindehaus der Kirchengemeinde Marienwerder saniert und dort zusätzlich eine Sozialstation eingebaut. Hier wie auch bei zahlreichen anderen Sanierungs- und Umbauarbeiten war die Abteilung Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer besonders gefordert, die alle Maßnahmen grundsätzlich selbst plant und auch ausführt.

Dass wir in der Politik starke und verlässliche Kooperationspartner an unserer Seite haben, bewiesen zahlreiche Mitglieder der Landesregierung, die sich auch gerne als Gäste in unseren Klöstern zeigen. Beispielsweise eröffnete Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, den „Tag des offenen Denkmals“ im September 2014 im Kloster Wienhausen. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil ließ es sich bei seiner Sommerreise nicht nehmen, die Altenauer Brauerei, eine 100-prozentige Tochter der Klosterkammer, zu besuchen und sich von der jüngst dort getätigten Investition zu überzeugen: Die Klostersgutsbrauerei Wöltingerode GmbH weihte im Juni 2014 die neue Abfüll- und Lagerhalle ein. Rund 1,5 Millionen Euro hat die Klosterkammer investiert, um den Bau der modernen Anlage zu ermöglichen.

Umweltminister Stefan Wenzel war Ehrengast beim Klosterkammertag in Verden. Dort waren zum ersten Mal neben geladenen Gästen auch interessierte Bürgerinnen und Bürger in den Dom zu Verden eingeladen. Ziel war es, mit Gesprächen, Führungen

und Vorträgen eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen, um transparent über die Arbeit der Klosterkammer zu informieren. Der Schwerpunkt im Jahr 2014 war – passend zum Veranstaltungsdatum, dem 31. Oktober und damit dem Reformationstag – die Orientierung am Gemeinwohl. In Verden hatte auch der im Sommer 2014 entstandene Film über die Klosterkammer Premiere: Sie finden ihn ebenfalls im Internet unter www.klosterkammer.de/html/filmbeitraege.html.

Auf die Zukunft zu bauen gehört ebenfalls zur Aufgabe der Klosterkammer – um weitsichtig ihr Stiftungsvermögen zu wahren und zu mehren. Dies soll möglichst an Standorten geschehen, an denen wir mit Erbbaurechten vertreten sind. Deshalb investiert die Klosterkammer als Teil ihrer Anlagestrategie in Immobilien. 5,8 Millionen Euro hat sie 2014 in ein neues Studentenwohnheim mit Platz für rund 100 Studierende in Wolfsburg investiert. Die Refinanzierung erfolgt über einen auf 15 Jahre angelegten Mietvertrag mit dem Studentenwerk OstNiedersachsen.

Im Dezember 2014 eröffneten der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Lüneburg sowie der Diakonieverband Nordostniedersachsen der Ev.-luth. Kirchenkreise Lüneburg, Uelzen und Bleckede das Familienzentrum Plus in Lüneburg. In das Zentrum für Eltern- und Kinderbildung aus einer Hand hat die Klosterkammer Hannover drei Millionen Euro investiert.

Auch mit der Kirche sind wir nun noch enger verbunden: Als Eigentümerin des Klosters Barsinghausen unterstützt die Klosterkammer Hannover das neue Projekt „inspiratio“ der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Es ermöglicht Hauptamtlichen der Evangelischen Kirche, eine sechswöchige Auszeit mit professioneller Begleitung wahrzunehmen. Die Klosterkammer hat die dafür erforderlichen Umbauten vorgenommen. Der dort lebende Konvent von derzeit fünf Frauen bietet für die Menschen, die dort Ruhe und Stärkung suchen, den geistlichen Rahmen – eine große Aufgabe in unruhigen Zeiten wie diesen.

Hans-Christian Biallas
Präsident der Klosterkammer Hannover

Hannover, im November 2015

JAHRESABSCHLUSS DES ALLGEMEINEN HANNOVERSCHEN KLOSTERFONDS 2014

Andreas Hesse, Kammerdirektor

Die Klosterkammer Hannover verwaltet vier Stiftungen öffentlichen Rechts:

- den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK)
- den Hospitalfonds St. Benedikti zu Lüneburg
- den Domstrukturfonds Verden
- das Stift Ilfeld

Dabei wird die Tätigkeit der Klosterkammer zum weitaus größten Teil durch den AHK bestimmt. Auf diesen entfallen wertmäßig gut über 90 Prozent des verwalteten Stiftungsvermögens. Entsprechendes gilt für die Erträge.

Beim AHK handelt es sich um ehemals kirchlichen Besitz. Damit sind aus seinen Erträgen zunächst die auf den überkommenen Vermögen ruhenden Verpflichtungen zu erfüllen. Diese bestehen gegenüber Kirchengemeinden beider Konfessionen und sind ganz unterschiedlichen Inhalts und Umfangs. So ist der AHK unter anderem zur Vorhaltung von Gebäuden, insbesondere Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäusern, verpflichtet, trägt in anderen Fällen die Bauunterhaltung eines im Eigentum einer Kirchengemeinde stehenden Gebäudes und übernimmt in weiteren Fällen Personalkosten, Kultus- und Verwaltungskosten.

Des Weiteren unterhält der AHK die zu seinem Stiftungsbesitz gehörenden evangelischen Damenstifte, die sogenannten Calenberger Klöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülflinghausen sowie eine Anzahl hochrangiger Baudenkmale, in der Regel Kirchen, Klostergebäude und Gutsanlagen. Aufgrund einer Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen aus den Jahren 1963/1983 werden seitdem die evangelischen Lüneburger Frauenklöster Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen ebenfalls vom AHK unterhalten.

Die verbleibenden Überschüsse sind für Zuwendungen zur Förderung kirchlicher Projekte, zur Förderung von Projekten der Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie zur Förderung sozialer Projekte zu verwenden.

Seit dem Wirtschaftsjahr 2008 erfolgt die Rechnungslegung des AHK unter Anwendung der für große Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften.

BILANZ 2014

Die Bilanzsumme per 31.12.2014 betrug knapp 685 Millionen Euro; dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 8,3 Millionen Euro und entspricht einer Steigerungsrate von 1,22 Prozent.

Weiterhin wird die Aktivseite der Bilanz fast ausschließlich durch das Anlagevermögen bestimmt. 89 Prozent der Bilanzsumme entfallen auf die Position Grundstücke und Bauten. Größte Position sind hierbei die Erbbaugrundstücke mit 389 Millionen Euro. Weiter deutlich ausgebaut wurden die Anteile an verbundenen Unternehmen: Betrag der Vorjahreswert hier noch knapp 6,6 Millionen Euro, erreicht er nunmehr einen Wert von knapp 9,6 Millionen Euro. Bestimmend hierfür waren die weiteren Kapitalausstattungen der bereits bestehenden Tochtergesellschaften, während die Zeichnung des Stammkapitals der in 2014 gegründeten Gesellschaften Naturraum Oker gGmbH und Klosterforsten Management GmbH in Höhe von insgesamt 125.000 Euro von eher nachrangiger Größenordnung ist. Die Einzelheiten sind im Abschnitt „Beteiligungen“ ausgeführt. Zugleich wurden die an die Tochtergesellschaften ausgereichten Gesellschafterdarlehen erhöht. Betrag der Vorjahreswert hier noch gut 2,2 Millionen Euro, beträgt der Bestand

Älter als das allseits bekannte, zur Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers gehörende Kloster Loccum: Das im Jahr 955 als Kanonissenstift gegründete Stift Fischbeck.



zum Abschlussstichtag knapp 6,1 Millionen Euro. In der Struktur der Aktivseite ergeben sich gegenüber der Vorjahresbilanz ansonsten keine größeren Veränderungen.

Die Passivseite der Bilanz wird nach wie vor geprägt durch die Positionen Stiftungskapital, Rücklagen und Rückstellungen. Die Passivseite wurde neu gegliedert, sodass sich Abweichungen gegenüber den Abschlüssen der Vorjahre ergeben.

Hinsichtlich der Bestimmung des Eigenkapitals ist grundsätzlich darauf hinzuweisen, dass, da der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds über mehrere Jahrhunderte hinweg entstand, sein Stiftungskapital in der Vergangenheit ausdrücklich bestimmt wurde. Rückschlüsse auf das ursprüngliche Stiftungskapital sind daher nicht möglich. Das Stiftungskapital wurde in der Eröffnungsbilanz aus der Differenz von Aktivvermögen, Rücklagen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten festgelegt. Der Verpflichtung zum Erhalt des Stiftungskapitals im wertmäßigen Bestand wird durch eine jährliche Einstellung in eine zweckgebundene Rücklage genügt.

Das Eigenkapital erhöhte sich auf 557,5 (Vorjahr: 526,9) Millionen Euro.

Bei dem Stiftungskapitel wird unverändert das Grundstockvermögen mit einem Wert von 465 Millionen Euro ausgewiesen. Nunmehr gesondert ausgewiesen ist eine erfolgte Zustiftung von Todes wegen in Höhe von 175.000 Euro.

Hinsichtlich der Kapitalrücklage gilt Folgendes: Sie wurde in der Eröffnungsbilanz gebildet, um gegebenenfalls zur Fehlerberichtigung notwendige Änderungen im Eigenkapital aufzunehmen, ohne das Grundstockvermögen zu ändern.

Nachdem seit 2008 diese Rücklage mehrfach in Anspruch genommen werden musste, zeigt sich nach sieben nach handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüssen, dass der Prozess der Fehlerberichtigung weitestgehend abgeschlossen ist. Die Kapitalrücklage, bisher als Teil des Stiftungskapitals ausgewiesen, wurde daher in die Ergebnisrücklagen umgegliedert und mit 2,6 (Vorjahr: 7,5) Millionen Euro ausgewiesen. Sie enthält nunmehr den Eigenkapitalanteil als Festwert in den Abschlüssen der Betriebe nach § 26 i.V.m. § 105 Abs. 1 S. 1 Nr. 2 LHO, d.h. der selbstbewirtschafteten Klostergüter Wöltingerode, Wülfinghausen und Wulfstode sowie des Klosterkammerforstbetriebes.

Erstmalig gezeigt wird ferner eine Modernisierungsrücklage in Höhe von 4,3 Millionen Euro. Diese enthält den variablen Eigenkapitalanteil an den vorgenannten Betrieben.

Die Kapitalerhaltungsrücklage wurde auf 26,6 (Vorjahr: 3,3) Millionen Euro erhöht. Maßgeblich hierfür war, dass die bisher in den sonstigen Rückstellungen enthaltene Rückstellung für die Bewertungsrisiken von Erbbaurechten nach eingehender rechtlicher Prüfung nicht als Rückstellung, sondern als Rücklage zu behandeln war. Sie wurde daher in die Kapitalerhaltungsrücklage umgegliedert. Diese wird dauerhaft beibehalten, um Bewertungsrisiken abfangen zu können.

Die Rücklage aus Vermögensumschichtungen wurde in Höhe der aus Grundstücksverkäufen realisierten stillen Reserven um knapp 4,3 Millionen Euro erhöht.

Bei den Rückstellungen verringerte sich aus den vorstehend genannten Gründen die Position Sonstige Rückstellungen auf knapp 4 (Vorjahr: 27,7) Millionen

Euro. Der wertmäßige Erhalt des Eigenkapitals wurde im Ergebnis durch Zuführungen sowie Auflösungen in Höhe von insgesamt 8,2 Millionen Euro zu den Ergebnisrücklagen sichergestellt.

Bei den Rückstellungen ist insbesondere auf die Rückstellung für externe Leistungsverpflichtungen hinzuweisen. Diese Position bildet den Barwert der Leistungsverpflichtungen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds gegenüber Dritten (diversen Kirchengemeinden beider Konfessionen und den Lüneburger Klöstern) ab. Zur Ermittlung der Rückstellungshöhe für die Rückstellung aus Leistungsverpflichtungen wurde der Durchschnittswert für gezahlte externe Leistungsverpflichtungen der Jahre 2002 bis 2011 ermittelt, unterteilt nach Aufwendungen für die Lüneburger Klöster und nach Dotationen. Die ermittelten Durchschnittswerte werden mit dem Barwertfaktor ewiger Zahlungen unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,5 Prozent berechnet.

Der Barwertfaktor errechnet sich mit 23,2. Die Rückstellung wird alle fünf Jahre nach vorstehendem Schema unter Fortschreibung des gleitenden Durchschnitts neu berechnet. In den dazwischen liegenden Geschäftsjahren wird die Rückstellung jährlich um den Betrag angepasst, der der Inflationsrate entspricht. Im Berichtsjahr wurde daher die Rückstellung um 0,9 Millionen Euro erhöht. Der Zuführungsbetrag entspricht einem Inflationsausgleich von 0,85 Prozent.

Die Versorgungslasten für die bei der Klosterkammer Hannover beschäftigten Beamten des Landes Niedersachsen wurden durch Zuführung zur Pensionsrücklage vollständig abgebildet. Bei den weiteren Rückstellungen ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Stiftung erwirtschaftete 2014 Erträge in Höhe von 44,4 (Vorjahr: 39,7) Millionen Euro. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beruht im Wesentlichen auf der Realisierung stiller Reserven aus Grundstücksverkäufen in Höhe von 4,4 Millionen Euro. Davon entfielen rund 38 (Vorjahr: 42) Prozent auf Erbbauzinsen, knapp 31 (Vorjahr: 37) Prozent auf den Klosterkammerforstbetrieb und die selbstbewirtschafteten Klostergüter Wöltingerode, Wülfinghausen und Wulfsode sowie 6,9 (Vorjahr: 6,6) Prozent auf die Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen. Die Erträge aus Finanzanlagen machen 0,01 (Vorjahr: 1,8) Prozent der Gesamterträge aus. Maßgeblich hierfür war zum einen das auf einen historischen Tiefstand gesunkene Zinsniveau, zum anderen der Umstand, dass sämtliche langfristigen Finanzanlagen des AHK seit 2014 in einem Spezialfonds geführt werden. Da die Ergebnisse des Spezialfonds innerhalb des Fonds auf neue Rechnung vorgetragen wurden, sind sie in der Gewinn- und Verlustrechnung des AHK nicht enthalten. Weitere Ertragsquellen sind die Verpachtung von Kiesabbauflächen sowie die Vermietung von Immobilien. Die Summe aller Erträge blieb gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

Die Aufwandseite wurde im Wirtschaftsjahr bestimmt durch die Personalkosten einschließlich sozialer Abgaben und Altersversorgung sowie den Materialaufwand für Land- und Forstwirtschaft einschließlich der Aufwendungen für bezogene Leistungen. Hiernach verblieb ein Betrag von knapp 21 (Vorjahr: 17,7) Millionen Euro, aus dem die Leistungsverpflichtungen zu erfüllen, Zuwendungen zu vergeben und die Rücklagen zu dotieren waren. Zur Erfüllung der Leistungsverpflichtungen wurden 9,6 Millionen (Vorjahr: 8,5) Millionen Euro benötigt, an Zuwendungen wurden knapp 3 (Vorjahr: 2,5)

Millionen Euro vergeben. Der verbliebene Jahresüberschuss von knapp 8,2 (Vorjahr: 6,7) Millionen Euro wurde vollständig den Rücklagen zugeführt. Nach Dotierung der Pflichtrücklagen und einer erhöhten Zuführung zur Projektrücklage, um gegebenenfalls Zuwendungen für ausstehende Maßnahmen der Bauunterhaltung bei Baudenkmalern im Rahmen des Stiftungszwecks des AHK gewähren zu können, konnte hiervon ein Betrag von knapp 1,9 (Vorjahr: 3,5) Millionen Euro der freien Rücklage zugeführt werden.

AUSBLICK

Die Darstellung des Zahlenwerks des AHK zeigt ein historisch gewachsenes Vermögen, das durch seine Entstehungsgeschichte, durch die auf dem Vermögen ruhenden und mit dessen Geschichte eng verknüpften Verpflichtungen sowie durch die zur Vermögensmasse gehörenden Klöster und die Bau- und Kunstdenkmäler geprägt ist. Dabei ist das Vermögen des AHK einerseits das Substrat der Stiftung, andererseits ist es auch seine Aufgabe: Beides, Stiftungsmasse wie Stiftungszweck sind untrennbar miteinander verbunden. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Verwaltung des Vermögens des AHK werden noch heute durch das Gründungspatent vom 8. Mai 1818 und § 79 des Landesverfassungsgesetzes für das Königreich Hannover von 1840 bestimmt. Dabei ist das Vermögen so zu bewirtschaften, dass einerseits Erträge in der Höhe erzielt werden, die notwendig sind, um die Leistungsverpflichtungen zu erfüllen und darüber hinaus Fördermittel vergeben zu können. Andererseits sollte vermieden werden, übermäßige Risiken einzugehen.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und das Stiftungsvermögen sicher und nachhaltig

Blick vom Innenhof des Stifts Fischbeck auf die Fenster des Kreuzgangs.

bewirtschaften zu können, ist es erforderlich, seine Wertentwicklung und Werterhaltung nachvollziehbar darzustellen. Dies ist mit der Umstellung auf die kaufmännische Rechnungslegung geschehen. Die Umstellung ist abgeschlossen, die Prozesse zur Aufstellung des Wirtschaftsplanes und zur Erstellung des Jahresabschlusses sind, wenngleich nach wie vor Verbesserungspotential an einzelnen Punkten besteht, implementiert. In einem nächsten Schritt sind Instrumente der Vermögens- und Finanzsteuerung der Gesamtstiftung einzuführen. In der zeitlichen Perspektive betrachtet, sind dabei die Möglichkeiten der unterjährigen Steuerung auszubauen. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden im Bereich der Liquiditätssteuerung und des Risikomanagements gesetzt werden müssen. Auf der strategischen Ebene ist, nachdem die grundsätzlichen Fragen geklärt sind, ein Kapitalanlagekonzept für den AHK zu detaillieren. Hierbei verfolgt die Klosterkammer für die Stiftung einen Asset-Liability-Ansatz, mit dem der erforderliche Ertrag unter Gewährleistung der Liquidität und Wahrung der Risikotragfähigkeit ermittelt wird. Eine stichtagsbezogene Betrachtung liegt mittlerweile vor. Gegenwärtig wird eine Fortschreibung über mehrere Jahre erstellt, um einschätzen zu können, ob sich über einen längeren Zeitraum Veränderungen in der Risikotragfähigkeit ergeben.

Wie in den vorangegangenen Jahren wird in der Vermögensanlage auf eine gewisse Diversifizierung geachtet, um die Abhängigkeit von den Erträgen aus Erbbaurechten (s.o.) zu begrenzen. Dies spiegelt sich in der Erhöhung der Kapitalausstattung der Beteiligungen wie auch in dem Umstand wider, dass im Geschäftsjahr mehrere Mietobjekte erworben worden sind.

Die vorstehenden Ausführungen gelten sinngemäß auch für die drei weiteren, wesentlich kleineren



Stiftungen öffentlichen Rechts, die von der Klosterkammer Hannover verwaltet werden. Hier werden gegenwärtig die Jahresabschlüsse ab 2010 erstellt. Die kaufmännische Rechnungslegung für die Lüneburger Klöster befindet sich weiterhin in der Vorbereitung.

MUTTER VON NEUN TÖCHTERN

Marion Dold, Leiterin der Abteilung Beteiligungsverwaltung

Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds hat neun privatrechtliche Beteiligungen, an denen er die Mehrheitsanteile hält. Deren Geschäftsfelder sind vielfältig, sie stehen jedoch alle mit dem historischen Erbe der Klosterkammer Hannover im Zusammenhang.

Die **Cellerar GmbH** erreichte im Jahr 2014 eine Umsatzsteigerung von 20 Prozent. Die Umsätze am Standort Wöltingerode entwickelten sich erfreulich, ebenso die neuen Geschäftsfelder im Umfeld, die Bewirtschaftung des Casinos des Bergwerkes Rammelsberg und das Hotel „Goslarer Straße“. 2015 ist ein weiterer Standort dazugekommen. Die Cellerar GmbH bewirtschaftet seitdem das Café der Glasmanufaktur Harzkristall in Derenburg für die Gerhard Bürger Stiftung. Das Jahr schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von etwa 58.000 Euro ab. Belastet wird das Jahresergebnis 2014 wegen hoher Energierückforderungen für das Jahr 2013 und die schwierige Bewirtschaftung der Immobilie

am Standort Wöltingerode: Dazu gehören beispielsweise die langen Wege und hohen Energiekosten aufgrund der historischen Bausubstanz.

Die **Naturraum Oker gGmbH** ist in 2014 gegründet worden, um die Lachsinformationsausstellung auf dem Gelände des Klosters Wöltingerode weiterhin einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dieser Gründung war eine Vereinbarung mit dem Verein Arbeitsgemeinschaft Oker e.V. vorausgegangen, die bisher den laufenden Betrieb aufrechterhalten hatte. Ihr Geschäftsführer ist Kai Schürholt.

Die **Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH** konnte im Juni 2014 am Produktionsstandort die neue Halle mit einer neuen Abfüllanlage in Betrieb nehmen. Auf seiner Sommerreise im Juli 2014 besuchte der Ministerpräsident Stephan Weil die Brauerei in Altenau und informierte sich über die erfolgten Investitionen, die langfristig den wirtschaftlichen Erfolg der Brauerei sichern sollen.



Günther Heuer begleitete Ministerpräsident Stephan Weil bei seiner Besichtigung durch die Altenauer Brauerei.

Marion Dold, Leiterin der Abteilung Beteiligungsverwaltung, erläuterte Dr. Ingo Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim, beim Parlamentarischen Abend 2014 die Vielfalt der Klosterkammer-Beteiligungen.

Das Jahr 2014 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von zirka 390.000 Euro. Um die Brauerei in die Gewinnzone zu führen, ist – neben einer Umsatzsteigerung des Bierabsatzes – die Optimierung der Prozessabläufe, verbunden mit einer Senkung der Produktionskosten, notwendig. Mit der Eingliederung der Likörfabrik aus dem Klostergut in die Klostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH zum 31.12.2014 sollen Synergien im Bereich des Geschäftsfeldes „Getränke“ genutzt werden.

Die **Landwirtschaftliche Dienstleistungen Wulfsoede GmbH** bewirtschaftete das erste volle Geschäftsjahr die Flächen der Gesellschafter. Das Jahresergebnis mit einem Verlust von zirka 77.000 Euro ist geprägt durch die hohen Abschreibungen und Mietkosten der Maschinen, da ein vollständiger Maschinenpark für die Dienstleistungsgesellschaft angeschafft werden musste. Um künftig eine bessere Auslastung der Maschinen zu erreichen, will die Gesellschaft mehr Dienstleistungen für Dritte anbieten.

Die **Kleine Deister Bioenergie GmbH** erwirtschaftete im Jahr 2014 einen Jahresüberschuss in Höhe von 176.000 Euro. Inwieweit sich Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen – beispielsweise das Aufbringen von Gärsubstraten auf die Felder – auf die GmbH auswirken, bleibt abzuwarten.

Die **Maschinengemeinschaft Kleiner Deister GbR** bewirtschaftet seit 2002 das Klostergut Wülfinghausen und die Flächen eines weiteren Gesellschafter. Die Gesellschaft schloss für das Jahr 2014 mit einem positiven Ergebnis ab. Der Gewinnanteil des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds lag bei 27.000 Euro.

Die **LIEMAK GmbH** hat im Jahr 2014 umfirmiert, da das Geschäftsfeld IT-Dienstleistungen aus der Gesellschaft herausgenommen wurde und hierfür eine

eigene Gesellschaft gegründet wurde – die **LIEMAK IT Solutions GmbH**. Die Grundstücksentwicklung und Vermarktung ging in die **LIEMAK Immobilien GmbH** ein. Die größten Projekte im Jahr 2014 waren der Bau und die Vermarktung der Häuser am Lenbachplatz, der Baubeginn von zehn Reihenhäusern im Baugebiet Hanseviertel in Lüneburg und die Bauherrenvertretung für den AHK für den Neubau des Studentenwohnheims in Wolfsburg.

Die meisten Häuser am Lenbachplatz konnten noch im Jahr 2014 den neuen Besitzern übergeben werden. Das Jahresergebnis für die **LIEMAK Immobilien GmbH** schloss mit einem negativen Ergebnis ab, es lag bei 220.000 Euro. Dies ist im Rahmen des Projektgeschäftes durch die zeitliche Verschiebung des Anfalls von Aufwand und Ertrag zu erklären – etwa bei der Vorleistung von Baukosten für Immobilien, deren Verkauf erst nach der Fertigstellung erfolgte. Geschäftsführer der LIEMAK Immobilien GmbH sind Dr. Matthias Nagel und Sylva Viebach.

Die **LIEMAK IT Solutions GmbH** ist ebenfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Sie erledigt die IT-Dienstleistungen für die Klosterkammer und für Dritte. Im Jahr 2014 wurde der Gesellschafterbeschluss gefasst, dass die LIEMAK IT das Liegenschaftsprogramm CONVENTUS für die Klosterkammer entwickelt. Das Jahresergebnis in 2014 schloss mit einem Überschuss von 158.000 Euro ab. Dies ist besonders erfreulich, da die Gründung erst im März 2014 erfolgte und somit kein volles Geschäftsjahr umfasste. Geschäftsführer ist Dr. Matthias Nagel.

Ende des Jahres 2014 wurde die **Klosterforsten-Management GmbH** gegründet, die Dienstleistungen im Forst-, Jagd und Umweltbereich anbietet. Ihr Geschäftsführer ist Constantin von Waldthausen.

DIENSTLEISTER FÜR STIFTUNGEN

Kai Schürholt, Geschäftsführer Cellerar GmbH

Das Bewahren von Werten ist ein wesentliches Anliegen kulturell oder historisch geprägter Stiftungen. Die Cellerar GmbH geht darüber noch einen Schritt hinaus: Nur durch ein gekonntes in Szene setzen mittels Touristik, Gastronomie, Hotellerie und Handel werden Stiftungsgüter zu dem Schatz, als der sie von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und weitergetragen werden. Als professioneller Dienstleister im Spannungsfeld zwischen Tradition, Authentizität und wirtschaftlicher Machbarkeit ist die Cellerar GmbH Partner verschiedener Stiftungen. Sie übernimmt – effizient, transparent und wirtschaftsorientiert – Aufgaben im Umfeld historisch oder kulturell herausragender Güter, von Einzelprojekten über Beratungsfunktionen bis zum Betrieb kompletter Einrichtungen. Namentlich orientiert sich die Tochtergesellschaft der Klosterkammer Hannover an historischen Ansprüchen, ist doch der „Kellermeister“, nach heutigem Verständnis der betriebswirtschaftliche

Vorstand einer Gemeinschaft, das wirtschaftliche Rückgrat des Klosterlebens.

Stabile Partnerschaften zugunsten einer nachhaltigen Projektentwicklung sind bei den derzeit sieben Unternehmenseinheiten Grundlage des Erfolgs.

Das **Klosterhotel Wöltingerode** im historischen Konventsgebäude des Klosters entwickelte sich unter der Leitung der Cellerar GmbH innerhalb von sechs Jahren zu einem gehobenen 3-Sterne-Superior-Hotel mit ambitionierten Zielen. Trotz Steigerung der Kapazitäten im eigenen Haus reichen die Zimmer für die rentablen Segmente Feiern, Hochzeiten und Tagungen aktuell nicht aus, so dass zur Überbrückung von Engpässen das Hotel „Goslarer Straße“ im Niedrigpreis-Segment gepachtet wurde. In den kommenden fünf Jahren werden eine weitere Aufwertung der zum Kloster gehörenden Hotelzimmer – beispielsweise die Einrichtung zweier Suiten – das Hotel auf seinem erfolgreichen Weg zum vierten Stern begleiten. Bereits jetzt kann das Klosterhotel auf seine Referenzen aus Wirtschaft und Gesellschaft stolz sein – von der Hochzeit des Vizekanzlers Sigmar Gabriel bis zu zahlreichen Tagungen aus dem VW Konzern.

Der **Klosterkrug Wöltingerode**, ehemals rustikaler Landgasthof mit gutbürgerlicher Küche, veränderte sich nicht nur in Ausstattung und Ambiente. Auch die Küche, nun spezialisiert und zertifiziert für regionale Spezialitäten, verkörpert den Anspruch der Cellerar GmbH an ihre Betriebe. Besonders hervorzuheben ist für diesen Betriebsteil seine Vielseitigkeit. Steht an den Wochenenden mit hohem Tagesbesucheraufkommen der große Biergarten mit 500 Sitzplätzen und die optimale Versorgung einer großen Zahl an Gästen im Vordergrund, wirkt das Restaurant beim abendlichen Besuch edel und einzigartig.



Hochzeit im Kloster Wöltingerode.

Neuester Betriebsteil der Cellerar GmbH:
Das Café Harzkristall in Derenburg.

Abgerundet wird das Engagement der Cellerar GmbH am Basis-Standort Wöltingerode durch den Betrieb der **Klosterbäckerei**. Frisches Brot aus dem Holzofen, regionale Spezialitäten und Produkte aus Klöstern und Manufakturen spiegeln das wieder, was Gäste eines Klosterguts erwarten – Frische und Qualität.

Das **Kloster Wennigsen**, im Umsatzvolumen der kleinste Standort der Cellerar GmbH, profitiert vor allem von der wirtschaftlichen Beratung und Unterstützung der Cellerar GmbH. Das spirituelle Klosterleben mit dem Mittelpunkt des Hauses für Stille und Begegnung wird bei weltlichen Fragen entlastet – gleichzeitig die Betriebskosten durch die professionelle Betrachtung von außen optimiert.

Seit 2013 ist die Cellerar GmbH auch am UNESCO-Weltkulturerbe Rammelsberg präsent. Das Museum, betrieben durch die Stiftung Weltkulturerbe Rammelsberg, suchte einen Partner für sein **Casino Rammelsberg**: Neben dem Engagement im Café und Restaurant finden in den historischen Räumlichkeiten Veranstaltungen unterschiedlicher Art statt. Konzerte, Firmenfeiern oder auch die „Tagung unter Tage“.

Neuester Betriebsteil der Cellerar GmbH ist seit Beginn des Jahres 2015 das **Café und Restaurant Harzkristall** in der gleichnamigen Glasmanufaktur in Derenburg unter dem Dach der Gerhard-Bürger-Stiftung. Dem engagierten Unternehmer liegt nicht nur der Fortbestand der Glasmachertradition am Herzen, sondern auch das leibliche Wohl seiner jährlich über 300.000 Gäste, die nun mit Blick auf den Hüttengarten Konditorkunst und guten Service genießen. Weitere Elemente der Partnerschaft zwischen Stiftung und Unternehmen sind die Implementierung von Großveranstaltungen und der Ausbau des Gruppenreisemarktes.



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

Aktiva	31.12.2014	31.12.2013
	T €	T €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	480	734
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	611.312	611.912
2. Technische Anlagen und Maschinen	989	812
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	609	570
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13.073	1.171
5. Kunstgegenstände	0*	0*
	625.983	614.465
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.557	6.575
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.096	2.220
3. Beteiligungen	353	353
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	25.914	25.926
5. Sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	978	997
	42.897	36.071
	669.361	651.270
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	110	313
2. Feldinventar	194	194
3. Selbsterzeugte fertige Erzeugnisse	1.026	838
4. Zugekaufte Waren	0	71
5. Geleistete Anzahlungen	61	–
	1.391	1.416
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.396	2.385
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	511	231
3. Sonstige Vermögensgegenstände	666	302
	2.573	2.918
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
	11.121	20.596
	15.085	24.930
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	9	2
D. Treuhandvermögen		
	0*	0*
	684.455	676.202

Passiva	31.12.2014	31.12.2013
	T €	T €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	465.000	465.000
2. Zustiftungen	175	–
	465.175	465.000
II. Ergebnisrücklagen		
1. Kapitalrücklagen	2.639	7.526
2. Schwankungsrücklage	3.673	3.673
3. Freie Rücklage	36.393	34.544
4. Modernisierungsrücklage	4.320	–
5. Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	25	–
6. Kapitalerhaltungsrücklage	26.574	26.508
7. Rücklage für Substanzerhaltung	4.452	3.552
8. Rücklage für Substanzverlust aus Kiesabbau	1.186	1.043
9. Rücklage aus Vermögensumschichtungen	6.594	2.340
10. Projektrücklage	5.252	4.415
11. Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.202	1.209
	92.310	84.810
	557.485	549.810
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	10.423	9.963
2. Rückstellungen für externe Leistungsverpflichtungen	103.284	102.475
3. Sonstige Rückstellungen	3.972	4.438
	117.679	116.876
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen	118	51
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.190	3.123
3. Verbindlichkeiten aus Stiftungszwecken	5.359	4.632
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	241	138
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.129	1.178
	9.037	9.122
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
	254	394
E. Treuhandverbindlichkeit		
	0*	0*
	684.455	676.202

* Betrag < € 500,00

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014

	2014	2013
	T €	T €
1. Erträge aus Vermögensbewirtschaftung	26.353	22.249
2. Sonstige Erträge	4.293	2.865
3. Erträge aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben	13.701	14.676
4. Materialaufwand aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.304	2.336
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.459	3.933
	6.763	6.269
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	6.907	6.558
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.724	1.538
	8.631	8.096
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.144	914
7. Sonstige Aufwendungen	6.362	6.286
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen	–	–
9. Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen und Altersteilzeit	493	492
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Erfüllung von Leistungsverpflichtungen/Vergabe von Zuwendungen	20.954	17.733
11. Aufwendungen aus Leistungsverpflichtungen		
Innere Leistungsverpflichtungen	4.327	2.848
Externe Leistungsverpflichtungen	2.255	2.474
Finanzzuschüsse Lüneburger Klöster	3.019	3.155
	9.601	8.477
12. Zuwendungen		
Schulische Zwecke	1.392	1.040
Kirchliche Zwecke	869	522
Milde Zwecke	729	906
	2.990	2.468

	2014	2013
	T €	T €
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	114	-17
14. Sonstige Steuern	100	99
15. Jahresüberschuss	8.149	6.706
16. Einstellung in die Modernisierungsrücklage	124	–
17. Entnahme aus der Modernisierungsrücklage	24	–
18. Entnahme aus der Projektrücklage	3.731	2.109
19. Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.078	412
20. Entnahme aus der Rücklage für Substanzerhaltung	–	500
21. Einstellung in die freie Rücklage	1.849	3.507
22. Einstellung in die Projektrücklage	4.568	2.665
23. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung	900	1.400
24. Einstellung in die Rücklage aus Vermögensumschichtung	4.254	667
25. Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.070	898
26. Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	65	395
27. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung aus Kiesabbau	142	194
28. Einstellungen in die Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	10	–
26. Bilanzgewinn	–	–

24. JANUAR 2014

Vortragsveranstaltung zur Klosterkammer in Wennigsen

Rund 100 Gäste lauschten den Vorträgen zum Thema: „Der Sache nach Kirche, der Form nach Staat – die Klosterkammer Hannover im Spiegel von Landesverfassung und Staatskirchenrecht“ in Wennigsen.



Beleuchtete die Klosterkammer aus verfassungsrechtlicher Sicht: Landtagspräsident Bernd Busemann.



Gratulierte dem Amtsvorgänger: Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas (rechts) beglückwünschte Professor Dr. Dr. Axel Freiherr von Campenhausen, der wenige Tage zuvor seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte (links).

12. MÄRZ 2014**Einblicke in die Vorbereitung zur Landesausstellung**

Vorfremde auf „Als die Royals aus Hannover kamen“:
Auch Gabriele Heinen-Kljajić, Ministerin für Wissenschaft
und Kultur (vorne Mitte) war wie Klosterkammer-Präsident
Hans-Christian Biallas (3. v. l. hinten) der Einladung von
Dr. Katja Lembke, Direktorin des Landesmuseums (1. v. l.
hinten) gefolgt. Die Landesausstellung zur Epoche von
Hannovers Herrschern auf Englands Thron, die vor 300
Jahren begann, war von Mai bis Oktober zu sehen und
wurde von der Klosterkammer gefördert.



24. MÄRZ 2014

**Ausstellungseröffnung „Weniger ist Herrlichkeit“
im Landtag**

Susanne Wöbbeking, Äbtissin im Stift Obernkirchen, Barbara Silbe, Äbtissin im Kloster Barsinghausen, Susanne Jäger, Äbtissin im Kloster Isenhagen, und Manuela Köhler, Konventualin im Kloster Barsinghausen, betrachten das Schwarz-Weiß-Porträt von Susanne Jäger, das die Äbtissin im großen Ornat zeigt (von links).



28. APRIL 2014

Vorstellung des Buches „Klöster in Niedersachsen“

Ministerpräsident Stephan Weil, Autor Hans Werner Dannowski, Fotograf Karl Johaentges und Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas präsentierten vor 300 Gästen das vom Hinstorff-Verlag herausgegebene Buch in der Marktkirche. Die Klosterkammer ist Herausgeberin des Buchs (von links).



VIELFALT, TEILHABE UND BILDUNGSVERMITTLUNG

Anna Mohr, Abteilung Förderungen



Mehr als 200 Projekte hat die Klosterkammer Hannover im Jahr 2014 gefördert – von der Flüchtlingshilfe über ein Angebot für Kinder psychisch kranker Eltern bis zur Entwicklung neuer ökumenischer Kirchenprojekte. Bereits an dieser kleinen Auswahl lässt sich die Fördervielfalt der Klosterkammer Hannover gut ablesen. Wichtig ist uns die direkte Arbeit mit der Zielgruppe, die in den folgenden drei Projekten zum Tragen kommt: Beispielsweise band das Kunstprojekt „Meine Arche - Und was nehmen wir mit?“ 140 Kinder und Jugendliche direkt in einen künstlerischen Schaffensprozess ein. Die unmittelbare Zusammenarbeit mit Schülern in Konzeption und Umsetzung ist Basis

und Grundlage für die Arbeitsweise des Künstlers Edin Bajrić. Was nehmen wir auf unsere Arche mit, wenn wir fortgehen müssen? An was hängt unser Herz? Was können wir getrost zurücklassen? Zu diesen Fragen arbeitete Edin Bajrić mit Schülern verschiedener Hamelner Schulen in Papier, Film, Ton, Fotografie und Schrift. Seine eigene Arbeit, ein zehn Meter langes Papierschiff, setzte der Künstler, in dessen Arbeiten Flucht und Zuhause, Heimat und Vertreibung allgegenwärtig sind, als Gemeinschaftswerk mit den Schülern um. Die Arbeiten der Kinder und Jugendlichen flankierten das übergroße Papierschiff in der Ausstellung. Einige Schüler organisierten darüber hinaus selbstverantwortlich eine

Von der Klosterkammer gefördert: Das Schülerkunstprojekt „Meine Arche – und was nehme ich mit?“

Midissage – eine Veranstaltung zur Halbzeit ihrer Kunstausstellung. Sie lernten die Planung von Zeit, Geld und Ressourcen, aber auch Teamfähigkeit, das Amt des Gastgebers und des Vermittlers der eigenen Kunst zu füllen. Schüler, Eltern, Lehrer, der Künstler und die Klosterkammer als Förderer zeigten sich überzeugt von der Zusammenarbeit und den künstlerischen Ergebnissen dieses Projekts.

Die Gruppe „Schwarzer Daumen“ aus Banteln, im Landkreis Hildesheim ist bereits im Rentenalter, aber immer noch sehr umtriebig. Die Herren zwischen Mitte sechzig und Anfang achtzig sind allesamt gelernte Handwerker und aktive Mitglieder der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, mit ehrenamtlichem Einsatz einfache Renovierungsarbeiten für die Kirchengemeinde zu übernehmen.

Im Pfarrgarten stand eine windschiefe und altersschwache Laube, in der sich Konfirmanden, der Frauenkreis oder der Kirchenvorstand zum gemütlichen Beisammensein trafen – trotz Löcher in der Holz- und Dachkonstruktion und anderer Schäden. Mit der Förderung des Projekts „Laube – ein Sitzplatz im Grünen“ und damit der Finanzierung der Ausbesserungsarbeiten konnte die Klosterkammer das ehrenamtliche Engagement vor Ort unterstützen und der Kirchengemeinde St. Georg ihren Platz für die sommerlichen Gemeindetreffen zurückgeben.

Die Hauptschule Bleickenschule in der Cuxhavener Innenstadt hat einen fünfzigprozentigen Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund. Die Jahrgänge 5 und 6 werden außerdem seit dem Schuljahr 2014/2015 inklusiv geführt. Einer großen Anzahl der Schüler fehlt es an elterlicher Betreuung, viele kümmern sich neben der Schule zusätzlich um ihre Geschwister. Beim Wechsel auf die Bleickenschule

Der Fachausschuss für das Klosterkammer-Förderprogramm ehrenWERT.: Dr. Matthias Nagel, Leiter der Abteilung Liegenschaften, Klosterkammer Hannover; Ministerialrat Thomas Böhme, Niedersächsische Staatskanzlei; Anna Mohr und Dr. Stephan Lüttich, Abteilung Förderungen/ Klöster & Stifte, Klosterkammer Hannover; Almut Maldfeld, Leiterin der Freiwilligenagentur Hannover; Pastor Albert Wieblitz, Landespastor für Ehrenamtliche im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers (von links).



haben viele bereits schulische Misserfolge erlebt, so dass das Schaffen einer produktiven Lernatmosphäre besonderer Anstrengung bedarf.

Genau hier setzte das Projekt an: eine Hausaufgaben- und Lernbetreuung, die mit besonderen Angeboten wie Sport, Musik und gemeinsames Mittagessen ergänzt wurde. Die teilnehmenden Schüler wurden von ihren Klassenlehrern ausgewählt. Die Hausaufgaben- und Lernbetreuung leitet eine Pädagogin, die mit den Schülern auch an ihrem Sozialverhalten arbeitet. Insbesondere ein besserer Umgang mit Stress ist ein sehr wichtiges Ziel, denn viele Schüler kompensierten vorher Stress mit Aggressivität oder Schule schwänzen.

Das Projekt gab ausgewählten Schülern eine frühzeitige Hilfestellung, um ihren schulischen Erfolg zu sichern. Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung für alle zu ermöglichen, ist ein wichtiges Förderziel der Klosterkammer.

2014: ÄHNLICH VIELE ANTRÄGE, HÖHERE FÖRDERQUOTE

Bastian Pielczyk, Abteilung Förderungen

Im Jahr 2014 hat die Klosterkammer Hannover aus den bewirtschafteten Stiftungsvermögen insgesamt 3,36 Millionen Euro für Förderprojekte bereitgestellt.¹ Von den 347 eingereichten Zuwendungsanträgen wurden 221 positiv beschieden, was einer Förderquote von 64 Prozent entspricht. Damit ist die Förderquote im Vergleich zum Vorjahr bei einer ähnlichen Antragszahl leicht gestiegen (siehe Jahresbericht 2013). Im kirchlichen Bereich erhielten 63 Antragsteller eine Förderzusage. Im Schwerpunkt Bildung gab es 76 Zusagen und bei den Projektanträgen, die sich mit sozialen Themen auseinandersetzen, waren es 82 positive Bescheide.

Aus Mitteln des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds wurden 205 Projekte mit insgesamt 3,15 Millionen Euro unterstützt. Darin sind 331.881 Euro des Förderprogramms ehrenWERT. enthalten, mit denen Projekte und Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich des Ehrenamts gefördert wurden. Insgesamt entfielen 896.051 Euro auf den Förderzweck Kirche. Im Förderzweck Bildung wurden Projekte mit 1,41 Millionen Euro unterstützt und 850.000 Euro wurden für soziale Projekte zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2014 aus Mitteln des Domstrukturfonds Verden 5.500 Euro für ein Bildungs-Projekt aufgewendet. Je zwei kirchliche und schulische Projekte konnten aus Wirtschaftserträgen des Stiftes Ilfeld mit 49.181 Euro unterstützt werden. Gemäß seinem sozialen Stiftungszweck förderte der Hospitalfonds Sankt Benedikti fünfzehn Projekte mit 154.014 Euro.

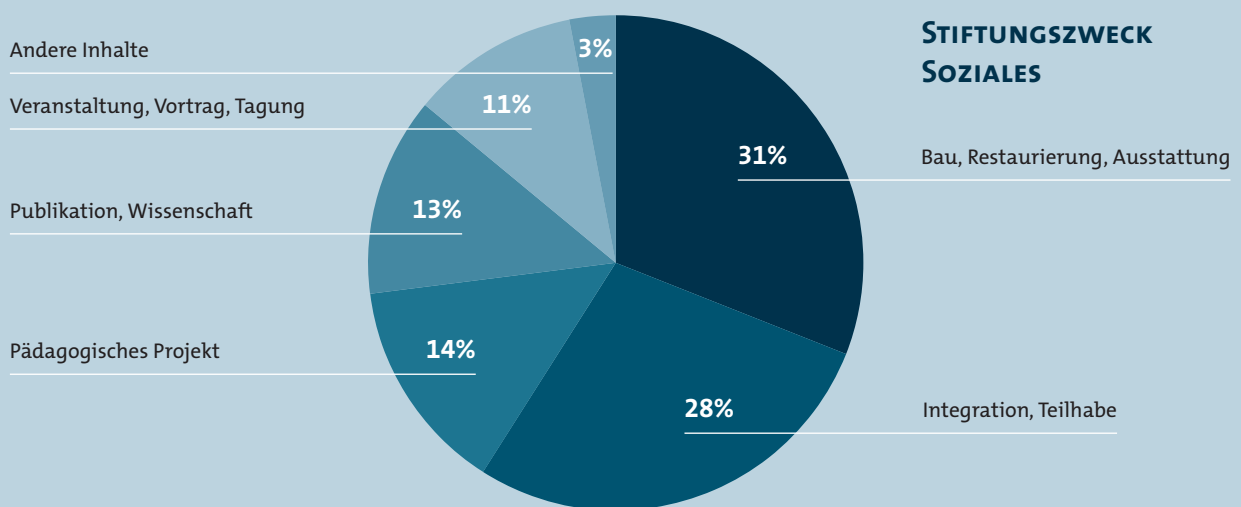
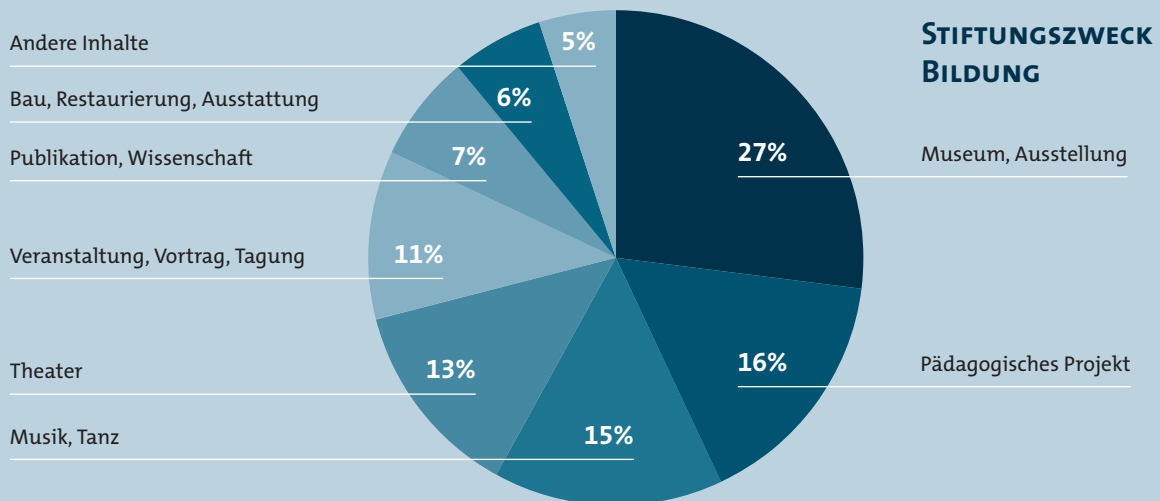
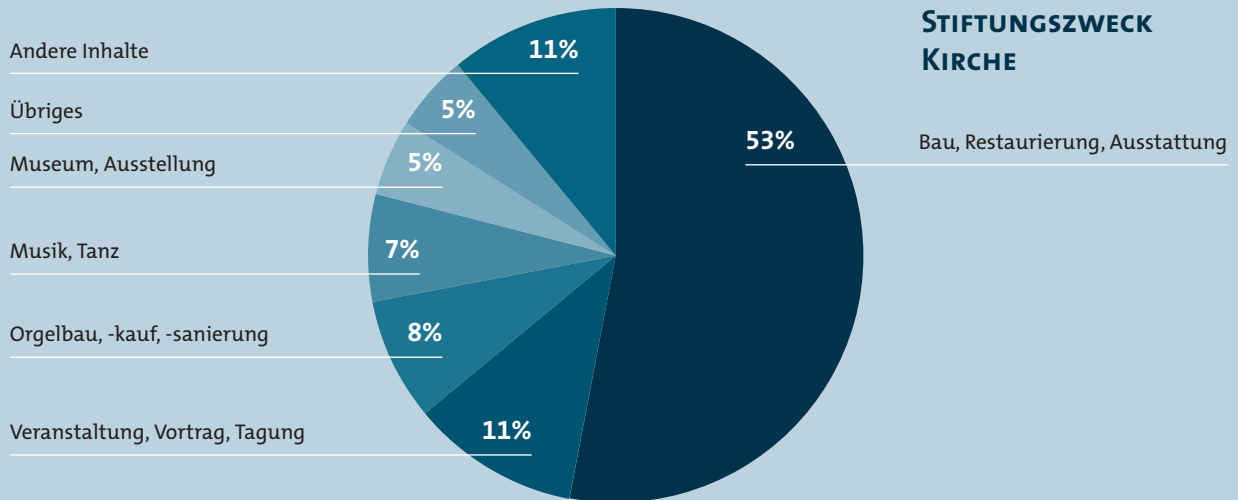
INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER FÖRDERUNG

Anhand des vorhandenen Projektportfolios wurden zwölf Kategorien zur inhaltlichen Beschreibung der Projekte eingeführt: „Theater“, „Musik, Tanz“, „Museum, Ausstellung“, „Medien, Film“, „Veranstaltung, Vortrag, Tagung“, „Publikation, Wissenschaft“, „Integration, Teilhabe“, „Pädagogische Projekte“, „Bau, Restaurierung, Ausstattung“, „Orgelbau, -kauf, -sanierung“, „Sachkosten“ und „Übriges“.² Jeder Antrag wird einer dieser Kategorien zugeordnet. Welche Projektinhalte in den drei Stiftungszwecken Kirche, Bildung und Soziales gefördert wurden, veranschaulichen die folgenden Kreisdiagramme. Sie ordnen die inhaltlichen Kategorien nach der Höhe ihrer Fördersumme.³

¹ Die Förderstatistik basiert auf den Förderzusagen der Klosterkammer Hannover. Diese setzen sich aus Bewilligungen und Inaussichtstellungen des betrachteten Jahres zusammen und dokumentieren somit die Förderentscheidungen des Jahres. Inaussichtstellungen sind Förderzusagen mit Vorbehalt, da aus bestimmten Gründen (z.B. einer ungesicherten Gesamtfinanzierung) noch keine Bewilligung ausgesprochen wurde. Da sich die tatsächlichen Ausgaben eines Projekts bis zu dessen Beendigung verändern oder Projekte abgebrochen werden können, muss bei Auswertungen stets der Datenstand berücksichtigt werden. Die vorliegende Auswertung wurde mit Daten vom 23.04.2015 erstellt.

² Die konkrete Bedeutung der Kategorien ist auch vom Förderzweck abhängig. So umfasst beispielsweise die Kategorie „Bau, Restaurierung, Ausstattung“ im kirchlichen Stiftungszweck hauptsächlich Restaurierungsmaßnahmen, im sozialen Förderzweck hingegen häufig die Ausstattung von Institutionen, deren Angebot sich an gesellschaftlich benachteiligte Gruppen richtet.

³ Unter „Andere Inhalte“ sind jene Kategorien zusammengefasst, auf die jeweils weniger als 5 Prozent der für den betrachteten Stiftungszweck aufgewendeten Fördersumme entfielen.



FÖRDERZUSAGEN IM JAHR 2014

Paola Castner-Weihe und Jutta Schulte, Abteilung Förderungen

ALLGEMEINER HANNOVERSCHER KLOSTERFONDS (exklusive Förderprogramm ehrenWert.)

Förderzusagen für Projekte im kirchlichen Bereich

Empfänger	Projekt
1 Ev.-luth. Kirchenkreis-Jugenddienst im KK Neustadt, Wunstorf	„Baustille“
2 Stift Obernkirchen	Anschaffung einer Vitrine
3 Ev.-luth. Kirchenkreis Norden, Emsdetten	Arbeitsbuch Bibelfliesen / Fliesenbibel für die gemeinde- und religionspädagogische Praxis
4 Ev.-luth. Kirchenkreis Uelzen	Ausbau der Mediothek des Kirchenkreises, hier: Kofinanzierung eines Mitarbeiters
5 Ev.-luth. St-Petri Kirche, Oyten	Außensanierung der St.-Petri-Kirche
6 Niedersächsisches Landesmuseum Hannover	Ausstellung: „Madonna. Frau – Mutter – Kultfigur“
7 Markuskirche Hannover	Ausstellungsprojekt „Zwischen Himmel und Hölle“
8 Ev.-luth. Kirchengemeinde Lilienthal	Beseitigung des Schimmelbefalls an der Röver-Orgel und Einbau einer Lüftungsanlage
9 Stiftung Kloster Frenswegen, Nordhorn	Bibliothek Kloster Frenswegen – Restaurierung, Neuordnung und Öffnung der Bestände zur Nutzung durch die Öffentlichkeit
10 Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Apostel, Wietmarschen	Ein neuer Standort für das Gnadenbild – „Maria, die Frau, die Gott Raum gibt“
11 Ev.-luth. St. Nikolai Kirchengemeinde Kirchhorst, Isernhagen	Erhalt der 600 Jahre alten gotischen Wand- und Deckenmalereien
12 Johanniterorden Hannoversche Genossenschaft, Hannover	Erneuerung Mobiliar Johanniterhaus Celle
13 Kloster Amelungsborn, Negenborn	Errichtung eines neuen Vierungsturmes auf der Klosterkirche Amelungsborn (1. Abschnitt)
14 Geistliche Frauengemeinschaft, Kloster Wennigsen e. V., Lilienthal	Erstattung der Fahrtkosten der geistlichen Frauengemeinschaft (02/2015–01/2016)
15 Geistliche Frauengemeinschaft Kloster Wennigsen e. V., Lilienthal	Fahrtkosten der Geistlichen Frauengemeinschaft Kloster Wennigsen e. V. (02/2014-01/2015)
16 Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde, Hann. Münden	Fastentuch in der Klosterkirche Bursfelde 2015
17 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Andreas, Springe	Fortführung des Nachbarschaftsladens „Doppelpunkt“ (2014/15–2016/17)
18 Kloster Wienhausen	Fotografische Sicherung der Decken- und Wandmalereien im Nonnenchor
19 Ev.-luth. Trinitatis-Kirchengemeinde Leine-Weper, Moringen	Frauen.gestalten
20 Ev. Kirchenamt Sulingen	Instandsetzung und Rückversetzung der Furtwängler-Orgel der Marienkirche zu Leeste

Erhalt der 600 Jahre alten gotischen Deckenmalereien
in Isernhagen, Ortsteil Kirchhorst.



Empfänger	Projekt
21 Ev.-luth. Kirchengemeinde Hittbergen-Echem-Lüdersburg, Hittbergen	Instandsetzung/Renovierung der Orgel in der Peter-und-Paul-Kirche Lüdersburg
22 Johanniter Hilfgemeinschaft Celle	Kinder- und Jugendfreizeit der Einrichtung „Der Laden“ der Paulusgemeinde Celle-Heese
23 Kath. Pfarramt Liebfrauen, Hildesheim	Kinderbibelkonzert zum 50-jährigen Kirchweihjubiläum
24 Kloster Isernhagen, Hankensbüttel	Kinder-Habit für Klosterführungen
25 INEP Institut Oldenburg gGmbH, Uetze	Kirchengemeinden als Akteure für eine nachhaltige kommunale Entwicklung

Im Rahmen der Schulwallfahrt nach Rom unterstützte die Klosterkammer bedürftige Schüler des Bischöflichen Gymnasiums Josephinum aus Hildesheim.



Empfänger	Projekt
26 Kreiskantorat im Kirchenkreis Holzminden, Bodenwerder	Konzert und Konzertpädagogik-Projekt: Stern von Bethlehem
27 Haus kirchlicher Dienste, Hannover	Kunst pilgert - Ausschreibung Künstlerstipendium
28 Johanniterorden Subkommende, Celle	Ökumenische Vesper 2014 im Nonnenchor des Klosters Wienhausen
29 Bistum Hildesheim, FB Missionarische Seelsorge	Ökumenisches Projektbüro Kirche 2014–2016
30 Freie evangelische Gemeinde Cuxhaven	PLIETSCH-Abenteuerspielplatz der FeG Cuxhaven
31 Haus kirchlicher Dienste, Hannover	Religionen im Gespräch

Empfänger	Projekt
32 Stift Fischbeck, Hessisch Oldendorf	Renovierung von zwei Stiftsdamenwohnungen im Stift Fischbeck
33 Ev.-luth. Kirchengemeinde Cappel	Reparatur der Glocken der St.-Peter-und-Paul-Kirche
34 Ev.-luth. Kirchengemeinde Kirchtimke	Reparatur und Reinigung der Röver-Orgel
35 Kirchenamt Stade	Restaurierung der historischen Arp-Schnitger-Orgel in der St. Johannis-Kirche Oederquart, hier: 2. BA
36 Ev.-luth. Kirchengemeinde Barskamp, Bleckede	Restaurierung der Meyer-Orgel
37 Ev.-luth. Kirchengemeinde Brunkensen, Alfeld	Restaurierung der Philipp-Furtwängler-Orgel von 1851 in der ev.-luth. St. Marien-und-Lamberti-Kirche zu Hoyershausen
38 Kirchenkreisamt Göttingen-Münden, Göttingen	Restaurierung der Schmerbach-Orgel in der Gutskirche zu Niedergandern
39 Kath. Pfarrgemeinde St. Mauritius, Hildesheim	Restaurierung des Gemäldes „Darstellung des Herrn“
40 Bischöfliches Gymnasium Josephinum, Hildesheim	Romwallfahrt anlässlich des Schuljubiläums; hier: Unterstützung finanziell schwacher Schülerinnen und Schüler
41 Kirchenkreisamt Osterode am Harz	Sanierung der Engelhardt-Orgel in der Kirche zu Lerbach
42 Stift Fischbeck, Hessisch Oldendorf	Sanierung der Glocke aus dem Jahr 1731 (Glocke 1)
43 Dreikirchengemeinde Burgstemmen, Heyersum und Mahlernten, Nordstemmen	Sanierung der Glocken der Heyersumer St.-Mauritius-Kirche
44 Ev.-ref. Kirche Jennelt, Krummhörn	Sanierung der Holzbalkendecke und der Dachkonstruktion der ev.-ref. Kirche Jennelt
45 Ev.-luth. Kirchengemeinde Bevern	Sanierung der Röver-Orgel
46 Ev.-luth. Kirchenamt Osnabrück	Sanierung der Stützmauer des Pfarrgartens der Kirchengemeinde Bad Iburg
47 Kirchenkreisamt Osterode am Harz	Sanierungsarbeiten an der Orgel der Kirche in Barbis
48 Ev. und kath. Gefängnisseelsorge an der JVA Meppen	Schaffung eines Begegnungsgartens: „Kirchengarten/3 Dächer“
49 Kath. Kirchengemeinde St. Godehard, Hannover	Seminar für Musikinteressierte und Mitmachkonzert am 25.01.2015
50 Generalkonvent der Äbtissinnen niedersächsischer Klöster und Stifte, Wienhausen	Studienreise nach England und Irland
51 Kloster Walsrode	Untersuchung zur Backsteinchronologie
52 Bistum Hildesheim	Veranstaltungsreihe zum 1.200-jährigen Bistumsjubiläum
53 Kath. Kirchengemeinde Icker, Belm	Veranstaltungsreihe: Tod und Trauer wieder mehr ins Leben holen
54 Michaeliskloster Hildesheim	Vision Kirchenmusik (2014–2017)
55 Ev.-luth. St. Nikolaikirchengemeinde, Grasdorf (Holle)	Wiederherstellung der Turmraums zur Nutzung als „Raum der Stille“

Werke aus der Graf Münsterschen Bibliothek.



Förderzusagen für Projekte im Bereich Bildung

Empfänger	Projekt
1 Schaumburger Landschaft e. V., Bückeberg	150 Jahre Max und Moritz aus Schaumburg – Veranstaltungen für Kinder von 3 bis 19
2 Ratsgymnasium Wolfsburg	18. Nds. Schülertheater-Treffen (NSTT) in Wolfsburg
3 Förderverein internationales Chorzentrum Christuskirche Hannover e. V.	Akustische Ertüchtigung des Kirchenraumes
4 IGS Roderbruch Ganztagschule, Hannover	Aufbau einer Bläserklasse, hier: Erstanschaffung der Instrumente und Noten
5 Kulturkreis Kloster Wennigsen e. V., Gehrden	Ausfallbürgschaft 2014/2015 und Zusatzkosten Vorprogramm
6 Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg, Rosengarten	Ausstellung „Spielwelten“, hier: Realisierungsphase 2015
7 Volksbund Dt. Kriegsgräberfürsorge e. V., Landesverband Niedersachsen, Hannover	Ausstellung „Zeit zum Erinnern“ zum Gedenken an den 1. Weltkrieg vor 100 Jahren
8 Niedersächsisches Landesmuseum Hannover	Ausstellung der Leibniz-Gesellschaft: Zukunft leben – Die demografische Chance
9 Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim GmbH	Ausstellung zum Jubiläumsjahr: Die Wurzeln der Rose. Hildesheim im Mittelalter, hier: Vermittlungskonzept
10 Büchereiverband Lüneburg-Stade e. V., Lüneburg	Bibliothekprofil in der Kommune
11 Paul-Gerhardt-Schule, Dassel	Bläserklasse (2. Jahrgang 2015-2018)
12 Calenberger Cultour & Co. e. V., Barsinghausen	Calenberger Classics 2014/2015
13 Freundeskreis der Messiaschöre Hannover e. V., Hannover	Das sagenhafte Leben der Propheten, hier: Vermittlungsangebote
14 Verein der Freunde und Förderer des Ensembles L'ART POUR L'ART Nds. e. V., Hamburg	Das Theater mit der Musik - Musiktheater 2015, hier: Kompositionsklasse
15 Kulturgut Fürstenberg gGmbH, Braunschweig	Das weiße Gold des Weserberglandes, hier: Besucherwerkstatt
16 Ev. Heimvolkshochschule Loccum e. V., Rehburg-Loccum	Deutsche JuniorAkademie Loccum (2014–2016)
17 VNB - Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V., Hannover	Dialog macht Schule – Hannover (2014–2016)
18 Grundschule Frielingen, Garbsen	Ein Mosaik-Dinosaurier für die Grundschule
19 Landschaftsverband Weser-Hunte e. V., Diepholz	Erstellung und Herausgabe einer kleinen Landeskunde für das Verbandsgebiet des Landschaftsverbandes Weser-Hunte e. V.
20 Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Hannover	Erwerb der Graf Münsterschen Bibliothek
21 Nds. Lotto-Sport-Stiftung, Hannover	Feriensprachcamps für Kinder und Jugendliche, hier: Programmjahr 2015

Im Rahmen des Internationalen Musikfestes Goslar-Harz fand das Projekt „Klassik im Klassenzimmer“ statt.



Empfänger	Projekt
22 Ev.-luth. St.-Markus-Kirchengemeinde, Hannover	Festival der Erzählkunst 2014 in der Markuskirche, hier: 10 Aufführungen für Schulen und KiTas
23 Institut für Historische Landesforschung, Göttingen	Forschungsprojekt zur Geschichte der Klosterschulen im Braunschweiger Land, hier: Riechenberg und Grauhof
24 Göttinger Händel-Gesellschaft e. V., Göttingen	Händel 4 Kids! (2015-2016)
25 Förderverein Museum gegenstandsfreier Kunst e. V., Otterndorf	Hyperlinks goes Otterndorf
26 Gesellschaft der Freunde und Förderer des int. Musikfestes Goslar - Harz e. V., Goslar	Int. Musikfest Goslar-Harz, hier: Schulprojekt „Klassik im Klassenzimmer“

Stipendiatinnen von „Live Music Now“ geben ein Konzert in der Einrichtung Sonnengarten.



Empfänger	Projekt
27 Kulturkontor Hannover e. V., Hannover	Int. Poetry Slam-Tage, hier: Honorar für Workshops
28 Knabenchor Hannover e. V., Hannover	Johann Rosenmüller: Marienvesper – Aufführungen mit dem Knabenchor Hannover
29 Streicherakademie Hannover e. V.	Kampf der musikalischen Elemente
30 Leibniz Universität Hannover	Konferenz „Neue Forschungen zur Gesellschaftsgeschichte der NS-Zeit“
31 NordBarock e. V., Hannover	Königliche Musik in London – Auf den Spuren der „Academy of Ancient Music“ von 1726, hier: Kinderkonzerte
32 Lamspringer September Gesellschaft e. V., Lamspringe	Konzert des Tölzer Knabenchores

Schülerlesetage in Göttingen: Die Klosterkammer förderte das Projekt mit rund 10.000 Euro.



Empfänger	Projekt
33 Norddeutscher Figuralchor e. V., Hannover	Konzert und Workshop zur Tagung „Musik und Vergnügen am Hohen Ufer, Fest- und Kulturtransfer zwischen Hannover und Venedig nach Hannover in der Frühen Neuzeit
34 Landeshauptstadt Hannover, Freizeitheim Stöcken	Lach Dich stark! Ein Projekt mit Humor für Kinder und Senioren
35 Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen, Heidelberg	Learning from Partners II
36 Literarisches Zentrum Göttingen e. V.	Literatur macht Schule – fährt Bus
37 Wirtschaftsverband Emsland e. V., Meppen	MinT – Mädchen in Technik

Mit arbeitslosen Jugendlichen der Produktionsschule Uelzen entwickelte das Jahrmarkttheater Bostelwiebeck ein Weihnachtsstück in säkularer Sprache.



Empfänger	Projekt
38 Theaterwerk Albstedt e. V.	Modulprojekt „Shakespeare x 7“
39 KGS Freie Evangelische Schule Hannover e. V.	Musical-Projekt zum Schuljubiläum: „Hinter dem Regenbogen“
40 Junges Theater Göttingen	Musiktheater nach Motiven von Richard Wagner: „PARSIFAL – Einer von uns, mit uns, unter uns“
41 Forum-Literaturbüro e. V., Hildesheim	Poetry Kids – Stadtgefühl – 2015
42 Kreisjugendfeuerwehr Schaumburg e. V., Lauenau	Projekt „Eine Gruppe - ein Team“ für die TeilnehmerInnen des Zeltlagers
43 Aktion Sühnezeichen e. V., Friedensdienste Berlin	Projekt „Freiwillig unterwegs“

Praktisches Lernen in der Werk-statt-Schule für schulmüde Jugendliche: Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas; Elke Hlawatschek, TUI-Stiftung; Bernd Eßlinger, Projektleiter FachWERK; sowie ein jugendlicher Projektteilnehmer (von links).



Empfänger	Projekt
44 Heimat- und Geschichtsverein Sydekum zu Münden e. V., Hann. Münden	Publikation „Der Bramwald“
45 Historischer Verein für Niedersachsen e. V., Hannover	Publikation: Eike von Boetticher – Justizorganisation im Königreich Hannover
46 Landesverband der jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R, Hannover	Restaurierungs- und Instandsetzungsarbeiten an der Trauerhalle auf dem jüdischen Friedhof „An der Strangriede“
47 Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wrisbergholzen e. V., Hannover	Sanierung der Orangerie Wrisbergholzen, 3. BA 2014

Empfänger	Projekt
48 Landeshauptstadt Hannover, Musikschule Hannover	School's Out Jazz Orchestra
49 Künstlergruppe Arche e. V., Hameln	Schülerkunstprojekt: Meine Arche – und was nehme ich mit?, hier: Workshop mit zwei Schulklassen
50 Stadt der lesenden Kinder - Leseförderung Südniedersachsen e. V., Göttingen	Schülerlesetage Göttingen 2014
51 Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Bildung und Qualifizierung	Schülerprojekt „Quattro Stationi - Interventionen im öffentlichen Raum“ - im Rahmen von „Hauptsache in Bewegung“
52 Montessori Bildungshaus Hannover e. V.	Schulhofumgestaltung
53 Zinnober e. V., Hannover	So bin ICH - Eine Ausstellung zum Mitmachen für Kinder von 3 bis 12 Jahren mit Begleitprogramm
54 Spielmuseum Soltau	Spielend lernen - Neue Vermittlungselemente im Spielmuseum Soltau im Zuge der Umgestaltung des Erdgeschosses
55 KinderTheaterHaus Hannover	Theaterpädagogische Arbeit des KinderTheaterHauses Hannover (2014-2016)
56 Leibniz Universität Hannover	TRAUMFABRIK U30 - Junge Kulturprofis im Literarischen Salon
57 Verein der Freunde und Förderer des Weltkulturerbes Fagus-Werk e. V., Alfeld	UNESCO-Welterbe Besucherzentrum Fagus, hier: großformatiger Medientisch
58 VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH, Bramsche	Varusschlacht update - Aktualisierung der bestehenden Dauerausstellung, hier: Themenbereich 7.3. Indizien/Wall
59 Stadt Osnabrück	Vermittlungsprogramm „GEOMETRIA 2014“
60 TildeMusik e. V., Hannover	Vermittlungsprojekt „Klang Kunst Abenteuer“
61 BLICKPUNKTE e. V., Langenhagen	Vermittlungsprojekte „Die Fromme Helene“ und „Radikal Utopisch“
62 Aktion Fischotterschutz e. V., Hankensbüttel	Vom Korn zum Brot
63 Treff im Stift Obernkirchen e. V.	Vortragsreihe 2014/2015 „Dänemark“

Förderzusagen für Projekte im sozialen Bereich

Empfänger	Projekt
1 Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER, Hannover	„Lebensplan“ – Mein Körper. Meine Verantwortung. Meine Zukunft (2014–2017)
2 Förderverein Elterninitiativ-Kindergarten Einsteinstraße 45 e. V., Hannover	Ankauf und Aufbau eines Baumhauses
3 Violetta e. V., Hannover	Anna und Jan gehen vor Gericht - ein Kinderbuch zur Prozessvorbereitung bei Sexualstraftaten (Aktualisierung/Überarbeitung)

Die Mädchen und Jungen der Elterninitiative Kindergruppe Drollinge e.V. Hannover freuen sich über die neue Matschanlage.



Empfänger	Projekt
4 Hannöversche Tafel e. V., Hannover	Anschaffung eines Kühlfahrzeugs
5 Walsroder Tafel e. V.	Anschaffung eines Kühlfahrzeugs
6 Celler Tafel e. V., Celle	Anschaffung eines Kühlfahrzeugs für die Celler Tafel
7 Arbeitskreis Schule Rhauderfehn e. V.	Anschaffung eines neuen Fahrzeugs für die Rhauderfehner Tafel
8 Kindergarten Waldheim e. V., Hannover	Anschaffung eines Piratenschiffes
9 Werk-statt-Schule e. V., Hannover	Ausbildungsprojekt „GEMEINSAM“, hier: Anschaffung von Werkzeugen

Im Rahmen des Kunstprojektes „Zwischen Himmel und Hölle“ der Markuskirche Hannover fand die museums-
pädagogische Maßnahme „Mondkirche“ mit Schülerinnen
und Schülern der IGS Badenstedt statt.



Empfänger	Projekt
10 Förderverein Corvinus-Zentrum der Wennigser Mark e. V., Wennigsen (Deister)	Ausstattung der Kindertagesstätte im Corvinus-Zentrum
11 ASG e. V., Hannover	Ausstattung der neuen Räume der Jugendwerkstatt
12 Hannoversche Kinderheilstalt AUF DER BULT e. V.	Ausstattung des Aegidius-Hauses AUF DER BULT, hier: Ausstattung eines Pflegezimmers
13 Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e. V., Hannover	Behindert sexuelle Gewalt! Prävention und Unterstützung für Frauen und Mädchen mit Behinderungen
14 Schule am Ahnsförth, Förderschule Schwerpunkt Lernen, Neustadt am Rübenberge	Berufsorientierungsprojekt mit dem Job-Labor: „Selbstbewusst ins Berufsleben“

Von „ehrenWERT.“ gefördert: Der Ehrenamtlicher Begleitdienst der Johanniter. Anna Mohr, Dezernentin für Förderungen der Klosterkammer, Gisilot von Rohr, Vorsitzender Johanniter-Hilfsgemeinschaft Hannover, Anja Homann, Dienststellenleiterin Johanniter-Ortsverband Hannover-Leine, Professor Dr. Hans-Jürgen Christen, Chefarzt der

Kinderneurologie und Mitinitiator des Aegidius-Hauses, Dominika Gottscholl, Koordinatorin des Betreuungs- und Begleitdienstes „Regenbogen“ und Barbara Haller, Organisatorin des ehrenamtlichen Dienstes sowie Mitglied in der Johanniter-Hilfsgemeinschaft (von links).



Empfänger	Projekt
15 Adolf-Grimme-Schule, Schulzentrum Elze	Besuch des Außerschulischen Lernortes „AuLe“ im CJD für die Klasse 8 im Zuge der Berufsorientierung
16 Männerbüro Hannover e. V., Hannover	Caring Dads - Fürsorgliche Väter (2014–2016)
17 Therapiezentrum für autistische Kinder e. V., Hannover	Das Kochbuch - Maßnahme für Jugendliche mit einer Autismusspektrumsstörung
18 Verein zur Förderung der Medienpädagogik e. V., Oyten	Einsatz von Netcoaches an Schulen in Niedersachsen
19 Kinder- und Jugendhilfe Henneckenrode, Holle	Erlebnispädagogische Maßnahme: Kurt Hahn Pokal
20 Kindergartengemeinschaft Opperhausen e. V., Einbeck	Erneuerung der Spielgeräte auf dem Außengelände, hier: Motoriklandschaft
21 Die Wichtel e. V., Hannover	Erneuerung des Fußbodens
22 Aktion Kinderbetreuung Cuxhaven e. V.	Ersatzbeschaffungen und Erweiterung der Cuxhavener Bewegungsbaustelle
23 Hubertus4 e. V., Hannover	Fertigstellung des Außengeländes, hier: Anschaffung einer Rutsche
24 WERK-STATT-SCHULE e. V., Northeim	Flüchtlingssozialarbeit Northeim im Café Dialog der Werk-statt-Schule

Empfänger	Projekt
25 Förderverein der Justizvollzugsanstalt Bremervörde e. V.	Gemeinsames Musizieren lässt Mauern verblassen
26 Förderverein GS Beuthener Straße e. V., Hannover	Gesundes Frühstück im Schuljahr 2014/2015
27 Grund- und Hauptschule Neustadt, Celle	Gewaltfrei lernen (2 Schuljahre)
28 Grundschule Bruchhagen, Celle	Gewaltfrei Lernen (2014 und 2015)
29 Grundschule Worthschule am Georgenberg, Goslar	Gewaltfrei lernen (2014 und 2015)
30 Goslarsche Höfe Integrationsbetrieb gGmbH, Goslar	Goslarsche Höfe, hier: Ausstattung „Hofcafe“ und „Krumme Gurke“
31 Balance e. V., Garbsen	Gruppenreise nach Mallorca für psychisch kranke Menschen
32 Hildesheimer Tafel e. V.	Hildesheimer Kulturolympiade 2015
33 Initiative für Bildung und Umfeld e. V., Cuxhaven	Hilfe für SchülerInnen, die in Stress-Situationen besonders auffallen 2015
34 Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main	Horizonte-Stipendienprogramm für angehende Lehrkräfte mit Migrationshintergrund (2014-2017)
35 MHH - Netzwerk für die Versorgung schwerkranker Kinder und Jugendlicher e. V., Hannover	Initiierung und Förderung von selbständigen Geschwisterkinder-Arbeitsgruppen, hier: Honorarkosten Projektumsetzung
36 Musa e. V., Göttingen	Inklusives Tanzprojekt „InDance ... zeig Dich“
37 MusikZentrum Hannover gGmbH	Jugend & Justiz 3.0 - Kriminalprävention im Städtebau
38 Can Arkadas e. V., Hannover	Jugendträume - Jugendräume - Kultur macht stark 2015
39 Theartic e. V. - Werkstatt der Künste für sogenannte Behinderte und Nichtbehinderte, Emden	Kinder- und Jugendtheaterprojekt „Das Was-auch-immer“
40 KunstFestSpiele Herrenhausen	KunstFestSpiele Herrenhausen 2014, hier: Workshopwoche: „Akademie der Spiele“
41 Gustav-Stresemann-Institut in Niedersachsen e. V., Bad Bevensen	Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit
42 Blinden- und Sehbehindertenverband Nds. e. V., Regionalverein Hannover	Multimedialer Führer durch die Herrenhäuser Gärten für blinde und sehbehinderte Menschen
43 Verein zur Förderung der Alten Musik e. V., Hannover	Musikprojekt „Verlassen“ mit Bildern von Almut Breuste
44 Werte e. V., Hannover	Nähcafe für psychisch kranke Erwachsene, hier: Ausstattung
45 Familienbildungsstätte der kath. Erwachsenenbildung der Diözese Hildesheim e. V.	Neuausstattung des Eltern- / Kindergruppenraumes
46 Ritzebütteler Schule, Cuxhaven	Neugestaltung des Biotop-Geländes für die Nutzung durch den Nachmittagshort
47 Elterninitiative Kinderkiste e. V., Hannover	Renovierung der Räumlichkeiten und Erneuerung der Schließanlage
48 Heilpädagogische Hilfe Osnabrück e. V., Geschäftsstelle, Osnabrück	Schaffung eines Gemeinschaftsraumes im Haus Hasbergen

Empfänger	Projekt
49 Ev. Heimvolkshochschule Loccum, Rehburg-Loccum	Seminar „Berufsförderung“ am 11. und 12.3.2014
50 Kleines Musiktheater Niedersachsen e. V., Hannover	THE SOUND OF CHRISTMAS – ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kinderheim Limmer
51 Hochschule Osnabrück, Institut für Theaterpädagogik, Lingen (Ems)	Theaterklinik Lingen
52 Krabbe-I-ino, Verein für Kleinkindpädagogik e. V., Hannover	Umbaumaßnahmen für die neue Einrichtung „Strandläufer“
53 Elterninitiative Kindergruppe Drollinge e. V., Hannover	Umgestaltung des Außengeländes, hier: Matschanlage
54 Diakonisches Werk e. V., Zentrale Beratungsstelle, Hannover	Umzug der Ambulanten Wohnungslosenhilfe in Celle, hier: Sanitärraum und Klienten-WC
55 Carl-Friedrich-Gauß-Schule, KGS Hemmingen	Wir sind das Ganze – Transkulturelles Lernen – Das Ganze ist mehr als die Summe aller Teile oder „Erst, wenn wir zusammen leben, entsteht eine Welt“
56 Grundschule Sorsum, Hildesheim	Zirkusprojekt „Kannst Du nicht, war gestern – heute ist Circus!“

ALLGEMEINER HANNOVERSCHER KLOSTERFONDS

Förderzusagen ehrenWert.

Empfänger	Projekt
1 Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Ronnenberg	Ersthelfer von Morgen - Aufbau einer Nachwuchs-Jugendgruppe der Johanniter-Jugend des Ortsverbandes Deister
2 Ev.-luth. Kirchenkreisverband Osnabrück, Hilter	Halbzeit 1 : 0 für die KV-Arbeit – Fortbildungsveranstaltung für die Kirchenvorstände
3 Ev.-luth. Pfarramt Banteln	Laube - ein Sitzplatz im Grünen für alle Gemeindeguppen (Bau durch Ehrenamtliche)
4 Landesverein für Innere Mission, Hannover	Notruf Mirjam und Expowal - Firmenlauf Hannover
5 Kath. Pfarramt St. Vincentius, Pfarreiengemeinschaft Haselünne	Projekttag für Ehrenamtliche der Gemeinde: Die Situation der Kirche in einer säkularen Großstadt
6 Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Osnabrück	T(w)ogether - Wege suchen, finden, gehen
7 Bürgerstiftung für Goslar und Umgebung, Goslar	Durchführung eines Fortgeschrittenenkurses für Lesepatzen 2015
8 MENTOR - die Leselernhelfer Isenbüttel e. V.	Einführung in die Mentorentätigkeit
9 MENTOR Eschede - Die Leselernhelfer, Eschede	Förderung der Lesementoren
10 Förderverein der Stadtbibliothek Syke e. V.	In allen Sprachen – Vorlesepatzen in Kindertageseinrichtungen

Engagiert für Konfliktschlichtung: Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas (4. v. l.) überreicht den Waage-Mitarbeitern Dorothee Wahner, Prof. Dr. Thomas Trenczek, Elif Gencay-Drews, der Stipendiatin Katarzyna Blin-Silogava und Roberta Cifariello (von links) einen symbolischen Scheck über 45.000 Euro.



Empfänger	Projekt
11 Lesenetzwirk im Mündener Kulturring e. V., Hann. Münden	Leseförderung durch „Eine Stadt liest ein Buch“
12 Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Eine empirische Studie in Niedersachsen
13 Der Paritätische Niedersachsen e. V., Hannover	Qualifizierung zum Märchenerzähler/In
14 Förderverein Stadtbücherei Twistringen e. V.	Schulung der Leselernhelfer
15 Kath. Familienbildungsstätte Osnabrück	Werte verbinden - Vernetzung von ehrenamtlichem Engagement für Kinder
16 Bläserchor Rulle, Wallenhorst	Workshop zur Schulung von technischen und rhythmischen Grundlagen

	Empfänger	Projekt
17	Diakonisches Werk der ev.-luth. Kirchenkreise Hittfeld und Winsen, Winsen (Luhe)	Betreuung der ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Flüchtlingsarbeit
18	Caritasverband für die Diözese Hildesheim e. V., Hildesheim	Fortbildung in Ostniedersachsen: Freiwillige begegnen und unterstützen Flüchtlinge
19	Goslarsche Höfe Integrationsbetrieb gGmbH, Goslar	Freiwilligenarbeit auf den Goslarschen Höfen (2014–2017)
20	GPS - gemeinsam unterstützen, Wilhelmshaven	Kulturbegleiter in Wilhelmshaven
21	Landkreis Emsland, Meppen	Lebendige Gemeinschaften - Das Miteinander Stärken
22	Stadt Garbsen	Nachwanderer in der Stadt Garbsen
23	GELingen e. V., Lingen	Qualifizierung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen des Vereins
24	MSV e. V., Hannover	Qualifizierung für Ehrenamtliche in Quartiersprojekten
25	Caritasverband für die Diözese Osnabrück, Osnabrück	Qualifizierungsmaßnahme „EFFEKT“
26	Malteser Hilfsdienst e. V., Hannover	Qualifizierungsmaßnahme innerhalb der Malteser Notfallvorsorge und des Katastrophenschutzes zum Rettungssanitäter
27	Diakonieverband Hannover-Land K.d.ö.R, Langenhagen	Wunschgroßeltern (2015-2016)

HOSPITALFONDS ST. BENEDIKT

Förderzusagen für Projekte im sozialen Bereich

	Empfänger	Projekt
1	Ev.-freikirchliche Gemeinde Hannover Walderseestraße	1000 Tüten für Hannover – Weihnachtsaktion für die Flüchtlinge in unserer Stadt, hier: Flüchtlingswohnheim am Döhrener Turm
2	Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Braunschweig mbH	Anschaffung von Bauteilen für die Bewegungshalle der Einrichtung „Regenbogen“ in Lüneburg
3	Diakonieverband Nordostniedersachsen, Lüneburg	Ausstattung der Einrichtung MaDonna
4	Limmerlinge e. V., Hannover	Badezimmerrenovierung
5	Förderverein des Frauenhauses Hannover e. V.	Bessere Zugangsmöglichkeiten, mehr Raum und eine neue Qualität im Frauenhaus
6	Ex & Job Soziale Dienstleistungen e. V., Wunstorf	Ferienfreizeit für psychisch Erkrankte in Cuxhaven
7	Psychosoziale Kontaktstelle „Stövchen“, Lüneburg	Freizeitmaßnahme für psychisch kranke Menschen
8	Herbergsverein Wohnen und Leben e. V., Fachbereich Wichernhaus, Lüneburg	Gemeinschaftsreisen mit seelisch behinderten Menschen 2014
9	Grundschule Vorwerk, Celle	Gewaltfrei Lernen
10	BAF - Bildungsmaßnahmen im Arbeits- und Freizeitbereich e. V., Hannover	HAKIP – Hannoversches Präventionsprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern (2015–2016)

„Wer hat an der Uhr gedreht“: Eine Mitmachausstellung für Kinder über die Geschichte der Zeitmessung.



Empfänger	Projekt
11 Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde Wolfsburg	Heiligabend für Alleinstehende 2014
12 Malteser Lourdes-Krankendienst im Bistum Hildesheim, Wanfried	Lourdes-Pilgerfahrt 2014
13 Landesverein für Innere Mission, Hannover	Notruf Mirjam 2014 - Hilfe für Schwangere und Mütter; hier: Sachmittel
14 Kinderladen Süd e. V., Hannover	Reparaturarbeiten am Garten-Spielhaus
15 Schwarmkunst e. V., Gehrden	Schwarmkunst-Inklusionsworkshop „PencilMobileRoom“, hier: Gebärdendolmetscher

Im Rahmen der KunstFestSpiele Herrenhausen förderte die Klosterkammer eine Workshopwoche für benachteiligte Jugendliche.



DOMSTRUKTURFONDS VERDEN

Förderzusagen für ein Projekt im Bereich Bildung

Empfänger	Projekt
1 Förderverein Cohn-Scheune e. V., Rotenburg (Wümme)	Erweiterung der Dauerausstellung in der Cohn-Scheune, hier: Gestaltung des Schabbat-Spiels

STIFT ILFELD**Förderzusagen für Projekte im kirchlichen Bereich**

Empfänger	Projekt
1 Ev. Pfarramt Lipprechterode	Fassaden- und Mauerwerksinstandsetzung am Chor der Kirche Kleinbodungen
2 Ev. Kirchenkreis Südharz, Nordhausen	Jugendkirche in Nordhausen, hier: Archäologische Untersuchung

Förderzusagen für Projekte im Bereich Bildung

Empfänger	Projekt
1 Evangelische Schulstiftung, Erfurt	Förderung des Schuljahrs 2014/2015 (Ev. Grundschule Nordhausen)
2 Wanderführergruppe Ilfeld/Wiegersdorf e. V., Ilfeld	Modernisierung des Veranstaltungsraums

Eröffneten die neuen Museumsräume im Beginenturm:

Oberbürgermeister Stefan Schostok, Thomas Schwark, Direktor des Historischen Museums, Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Rosemarie Wallbrecht vom Freundeskreis des Historischen Museums (von links).

27. MAI 2014



Bierfest in Altenau

Günther Heuer, Geschäftsführer der Kloostergutsbrauerei Wöltingerode GmbH, begrüßte die Gäste bei der offiziellen Einweihung der neuen Abfüll- und Lagerhalle am 14. Juni 2014.

14. JUNI 2014



Stephan Weil auf Sommerreise zu Gast in der Altenauer Brauerei

Besichtigten die neue Flaschenabfüllanlage: Kammerdirektor Andreas Hesse, Günther Heuer, Geschäftsführer der Altenauer Brauerei, und Ministerpräsident Stephan Weil (von links).

17. JULI 2014



28. JULI 2014

„Das Feuer hüten“

In der alten Küche des Klosters Medingen: Dr. Kristin Püttmann, Äbtissin des Klosters Medingen, Bärbel Görcke, Äbtissin des Klosters Mariensee, sowie die Fotografin und Journalistin Carola Faber (von links) präsentierten die englische Übersetzung des im Jahr 2012 erschienenen ersten Bandes des Klostermagazins, von dem bereits mehr als 10.000 Exemplare in deutscher Fassung verkauft worden sind.



MIETEN IST MÖGLICH – DIE KLOSTERKAMMER ERWEITERT IHR ANLAGESPEKTRUM

Dr. Matthias Nagel, Leiter der Abteilung Liegenschaften



Im Jahr 2014 haben wir uns, neben den üblichen Routineaufgaben in der Erbbaurechts- und Landpachtverwaltung, schwerpunktmäßig mit der möglichen Umsetzung eines größeren Projektes in Goslar beschäftigt sowie mit dem weiteren Aufbau unseres Mietportfolios. Erfreulicherweise konnten erneut mehr als 60 neue Erbbaurechte bestellt werden.

MASSGEBLICHE PROJEKTE

Lenbachhöfe in Hannover

2014 hat die Lenbachplatz Entwicklungs GmbH & Co. KG, ein Tochterunternehmen der LIEMAK Immobilien GmbH, den Neubau von 34 Stadthäusern im hannoverschen Stadtteil Groß Buchholz vorangetrieben. Die Käufer der Häuser bekommen die Fläche als Erbbaurecht von der Klosterkammer Hannover bestellt. Für die Landesbehörde ist der

Motiviertes Team: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Liegenschaften der Klosterkammer.

Lehnbachhöfe in Hannover

Lehnbachplatz das erste größere Bauprojekt dieser Art, welches über deren Tochtergesellschaft, die LIEMAK Immobilien GmbH, abgewickelt wird. Zum Jahresende 2014 konnten die ersten Häuser an die Käufer übergeben werden. Das Bauprojekt ist im Herbst 2015 abgeschlossen worden. Die Klosterkammer Hannover übernimmt zehn Wohnhäuser, um in Hannover ein Mietangebot für Häuser ermöglichen zu können.

Wohnhäuser Waldviertel Osnabrück

Im Osnabrücker Waldviertel konnten seit Erwerb des zirka drei Hektar großen Grundstücks von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) Ende 2010 etwa 100 Wohneinheiten realisiert werden. Es gibt 51 Bestandsgebäude, 18 Häuser wurden zur Nachverdichtung neu errichtet, weitere drei sind im Bau. Bei den Bestandsgebäuden und bei einem Teil der Neubauten bleibt die Klosterkammer Hannover auch hier als Erbbaurechtsausgeber dauerhaft präsent, die übrigen Gebäude werden von ihr vermietet. Zwölf der in moderner Architektur

Waldviertel in Osnabrück

und mit hoher Energieeffizienz errichteten Häuser stellen einen Teil des Mietportfolios dar. Hier folgen wir dem Auftrag, das Immobilienvermögen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds (AHK) weiter zu diversifizieren. Alle zwölf Doppelhäuser konnten bis zum Jahresende 2014 vermietet werden. Somit ist das Projekt Waldviertel in Osnabrück im Berichtsjahr 2014 fast komplett abgeschlossen worden, mit dem Ergebnis von über 50 neuen Erbbaurechten und zwölf Mietgebäuden für den AHK. Auch dieses Projekt wurde dabei in weiten Teilen über die LIEMAK Immobilien GmbH abgewickelt.

VER- UND ANKAUF LANDWIRTSCHAFTLICHER FLÄCHEN

2014 verkaufte die Klosterkammer zirka 100 Hektar landwirtschaftliche Flächen an die Osnabrücker Landentwicklungsgesellschaft mbH (oleg). Somit wurde es dem Landkreis Osnabrück möglich, adäquate Kauf- und Tauschflächen für öffentliche



beziehungsweise kommunale Vorhaben zur Verfügung zu stellen. Hier kommt die Klosterkammer Hannover ihrer Verantwortung als großer Grundbesitzer in Niedersachsen nach und zeigt, dass sie die Umsetzung von landesweit bedeutsamen Projekten unterstützt und fördert. Gleichzeitig konnte die Klosterkammer zirka 100 Hektar landwirtschaftliche Fläche in Südniedersachsen als Ausgleich erwerben, so dass das Projekt insgesamt wirtschaftlich von Vorteil für die Stiftung war, ohne das Stiftungsvermögen im Grundbesitz zu schmälern.

VORZEITIGE ERNEUERUNG VON BESTEHENDEN ERBBAURECHTEN

Im Jahr 2014 haben knapp 70 Erbbaurechtsnehmer der Klosterkammer das Angebot einer vorzeitigen Erneuerung ihres Erbbaurechtes angenommen. Die Nachfrage danach nimmt kontinuierlich zu – erfreulicherweise auch der dadurch entstehende Austausch mit unseren Erbbauberechtigten.

LANDWIRTSCHAFT

Das Jahr 2014 hat die Landwirtschaft erneut vor große Herausforderungen gestellt. Die Ernteerträge waren in weiten Teilen mengenmäßig weit über dem Durchschnitt. Die Zuckerrübenkampagne ergab eine generelle Übererfüllung der jeweiligen Quoten. Insgesamt hat sich gezeigt, dass die erzielten überdurchschnittlichen Getreidemengen in den Qualitäten zum Teil hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Es ergab sich eine Marktsituation, die gute Qualitäten zwar honorierte, geforderte Qualitäten aber häufig nicht erbracht werden konnten. Die Preise für mittlere Qualitäten und Futter gaben entsprechend nach. Nach dem ersten vollen Kalenderjahr der

Bewirtschaftung in Form eines Eigenbetriebes des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds auf dem Klostergut Wulfsode hat sich herausgestellt, dass die unternehmerische Entscheidung, Wulfsode in die Selbstbewirtschaftung zu übernehmen, richtig war. Die Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort wurde 2014 dort fortgeführt und intensiviert, wo sie sich als fruchtbar erwiesen hatte. Alte Strukturen wurden grundlegend auf ihre Tragfähigkeit für die Zukunft überprüft und dort bereinigt, wo es notwendig erschien. Das Klostergut hat sich als verlässlicher Partner erwiesen und in hervorragender Weise etabliert. Es ist gelungen, eine solide wirtschaftliche Basis für die Zukunft zu gestalten. Besondere Aufmerksamkeit verdient der im Berichtsjahr vollzogene Pächterwechsel auf dem Klostergut Burgsittensen. Auf den Klostergütern sind Hofübergaben innerhalb der Pächterfamilien eine häufig vorgefundene Praxis, jedoch keine zwingende Nachfolgeregelung. Der bisherige Klostergutspächter hat im örtlichen Umfeld einen möglichen Pachtnachfolger und Partner vorgestellt. Auf dem Klostergut Burgsittensen wurde in einvernehmlichen Verhandlungen mit der bisherigen Pächterfamilie eine Pachtnachfolge mit einem Dritten vollzogen. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des übernehmenden Betriebes, ein überzeugendes Betriebskonzept und die gegenseitige Kooperationsbereitschaft zwischen altem und neuem Pächter haben schließlich zu der Neuverpachtung geführt. Die Klosterkammer legt Wert auf die vorsichtige Weiterentwicklung von Streulandverpachtungen. Dazu gehört es auch, dass kleinteilige Verpachtungen nach Möglichkeit umgestellt und Schlaggrößen erreicht werden, die eine sinnvolle Bewirtschaftung ermöglichen. In einigen Bereichen ist es daher zu einer Verschiebung von Ackerflächen gekommen. In der Summe wurden den wirtschaftenden Betrieben wieder Flächen gleicher Größe, aber möglicherweise anderer Lage zur Verfügung gestellt. Die

Bei der Getreideernte auf einem Klostergut der Klosterkammer



Klosterkammer verfolgt dabei den Ansatz, in einer sich ständig verschärfenden Konkurrenzsituation auch die Wirtschaftlichkeit kleiner und mittlerer Betriebe durch sinnvolle Flächenarrondierung zu erhöhen.

Bei den Streulandpachten konnten marktgerechte Einnahmesteigerungen erzielt werden. Bei den Pachtpreisen hält sich weiterhin ein hohes Pachtpreinsniveau. Die Klosterkammer Hannover orientiert sich bei der Pachtpreisfindung am Markt, tritt aber selbst nicht als Preisführer auf. Wenngleich der Markt Pachterhöhungen fordert und ermöglicht, so spielen Nachhaltigkeitsgesichtspunkte und die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit eine große Rolle. Bei den Pachtpreisen bewegt sich die Kloster-

kammer im Mittelfeld des marktüblichen Niveaus. Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der Länder (GAP Reform) hat erste Auswirkungen gezeigt. Ausgleichszahlungen wurden gekürzt. Der Reformgeber setzt verstärkt auf die Vergütung von Maßnahmen des Agrarumweltschutzes und knüpft die Zahlungen von öffentlichen Mitteln an die Leistungen im Bereich des so genannten Greenings. In der Folge werden vermehrt Flächen stillgelegt oder sie werden im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen für Baumaßnahmen für Dritte der landwirtschaftlichen Produktion entzogen. Der Ausbau von Stromtrassen und erneuerbaren Energien wirkt sich in doppelter Hinsicht auf die Landwirtschaft aus. Standorte von Windkraftanlagen und Hochspannungsmasten müssen in vorausschauender Planung so

Die Abteilung Liegenschaften beim Betriebsausflug in Northeim.

angelegt sein, dass sie die Bewirtschaftung möglichst wenig beeinträchtigen. Gleichzeitig sind Vorhabenträger für derartige Anlagen zum Ausgleich des Eingriffes in den Naturraum verpflichtet, der wie dargelegt auch auf landwirtschaftlich genutzten Flächen erfolgt. Die Pächter und Administratoren der Klosterkammer bereiten sich auf die politischen und natürlichen Veränderungen in den Rahmenbedingungen vor. Wetterlagen werden in den vergangenen Jahren extremer und damit auch die Anforderungen an die Bereitstellung von Maschinenkapazitäten in Erntezeiten. 2014 hat gezeigt, dass sich die Betriebe in unterschiedlicher Weise auf diese Herausforderungen einstellen. Die Gestaltung von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in einer Zeit der extremer werdenden Wetterbedingungen und steigenden Anforderungen in politischer und bürokratischer Hinsicht ist eine Herausforderung für alle Betriebe in der Landwirtschaft. Die Klosterkammer wird als verlässliche Partnerin und Verpächterin ihren möglichen Beitrag zum Erfolg dieser Anstrengungen leisten.



„Moderne Klassik“ im Baugebiet Ramelsloh.

BODENABBAU, FISCHEREI UND NATURSCHUTZ

Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds verfügt über ein beträchtliches Potenzial an oberflächennahen mineralischen Rohstoffen. Es sind derzeit 660 Hektar an Kiesabbauunternehmen verpachtet. Davon sind bereits 475 Hektar ausgeküst oder werden gegenwärtig ausgeküst und bringen der Klosterkammer im Verhältnis zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen gute Erträge. Die noch nicht im Abbau befindlichen Flächen werden zunächst weiterhin landwirtschaftlich genutzt. Die nach Auskiesung und Rekultivierung entstandenen Kieseen sind zum großen Teil einer fischereilichen Nutzung zugeführt. In diesem Bereich gab es gegenüber 2013 aufgrund der langfristigen Verträge keine Änderungen zu verzeichnen. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist zu berichten, dass in Abstimmung mit der Klosterkammer der Unterhaltungsverband Oker die Planung für die Beseitigung der Sohlabstürze im Bereich des Kiesabbaugebietes Steinfeld bei Wöltingerode aufgenommen hat. Die Einnahmen aus Bodenschätzen haben sich 2014 unter anderem wegen fehlender Großbaumaßnahmen im Vergleich zu 2013 allerdings verringert. Es ist aber wegen verstärkter Baumaßnahmen von einer Steigerung in 2015 auszugehen.

PERSONALIEN

Im Jahr 2014 ging Herr Reinhard Streck in den Ruhestand. Für seine langjährigen Dienste in der Liegenschaftsabteilung möchte ich mich ausdrücklich bedanken.

BEISPIELHAFTES BAUGEBIET: DER DOMHERRENGARTEN

Dieter Schulz, Rentamtsleiter Lüneburg



Das Baugebiet Domherrengarten in Ramelsloh, im unmittelbaren Randbereich von Hamburg gelegen, bildete im Jahr 2014 einen deutlichen Arbeitsschwerpunkt des Klosterrentamtes Lüneburg. Dort bietet die Klosterkammer seit 2010 insgesamt 52 Bauplätze für Einfamilienhäuser, acht Bauplätze für Doppelhäuser und drei Bauplätze für

Mehrfamilienhäuser auf Erbbaurechtsbasis an. Ende des Jahres 2013 waren davon elf Einfamilienhausbauplätze noch nicht verkauft, die 2014 vermarktet werden konnten – bis auf eine Ausnahme, die im Jahr 2015 erfolgte. Für die letzten beiden Mehrfamilienhausgrundstücke konnte 2014 ebenfalls ein Erbbaurechtsvertrag abgeschlossen werden.

Die Vermarktung der Doppelhausgrundstücke gestaltete sich bislang schwierig. Es bestehen nach Verhandlungen mit Bauträgern gute Aussichten, auch diese acht Bauplätze bis Ende des Jahres 2015 erfolgreich zu vermarkten. Das Baugebiet kann damit 2015 voraussichtlich abgeschlossen werden, der Endausbau der Erschließungsanlagen wird bis Ende des Jahres 2015 erfolgen.

Mit dem Baugebiet in Ramelsloh hat die Klosterkammer insofern Neuland betreten, als dass erstmalig mit einer Gestaltungssatzung direkt Einfluss auf die Farbgebung, die Form, die sichtbaren Materialien und die Anordnung aller Baulichkeiten auf dem Grundstück genommen wurde. Ziel war es, ein nachhaltig wohnenswertes und damit auch begehrtes Wohnquartier zu entwickeln, das auch nach Jahrzehnten seine Ausstrahlungskraft – und damit seinen hohen wirtschaftlichen Wert für die Erbbauberechtigten – behält. Die Überprüfung der Einhaltung dieser Gestaltungsrichtlinien wird Aufgabe des Lüneburger Klosterrentamtes sein. Das Ergebnis ist optisch ansprechend: Anders als in vielen anderen Baugebieten gibt es hier keinen Wildwuchs unterschiedlicher Haustypen oder Nebengebäude. Das Baugebiet Domherrengarten kann deshalb beispielgebend für andere Baugebiete der Klosterkammer werden.

Mit dem Neubau und der Vermietung von zwei Doppelhaushälften und zehn Eigentumswohnungen in Ramelsloh hat sich die Klosterkammer dem Geschäftsfeld der Vermietung weiter geöffnet. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als drei Millionen Euro entsteht in Ramelsloh ein kleiner Schwerpunkt im Mietportfolio des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Die Vermietung als neues Arbeitsfeld ist für das Klosterrentamt in Lüneburg eine Herausforderung, der es sich zu stellen gilt.

Am 1. Dezember 2014 erfolgte die feierliche Schlüsselübergabe für das FamilienzentrumPlus, einem

weiteren Mietobjekt in Zuständigkeit des Klosterrentamtes Lüneburg. Mit einem Investitionsvolumen von rund 3,6 Millionen Euro entstand in Lüneburg das FamilienzentrumPlus, das die Klosterkammer an den Kindertagesstättenverband in Lüneburg und an den Diakonieverband Nordostniedersachsen langfristig vermietet. 3 Millionen Euro hat die Klosterkammer investiert. 600.000 Euro kommen von der Hansestadt Lüneburg, dem Landkreis Lüneburg und dem Land Niedersachsen – darin enthalten sind weitere 180.000 Euro Förderung der Klosterkammer für die Ausstattung. Verwirklicht werden konnte im FamilienzentrumPlus eine Kindertagesstätte mit zwei Kita- und zwei Krippengruppen. Außerdem beherbergt das FamilienzentrumPlus mit MaDonna eine Betreuungs- und Beratungseinrichtung für junge Mütter mit ihren Kindern. Zwölf moderne Wohnungen sind dort entstanden, in denen die jungen Mütter mit ihren Kindern in einem betreuten Umfeld wohnen und leben können. Bildungsangebote für Eltern und Kinder aus dem umliegenden Wohnquartier können dort auch von anderen Kooperationspartnern angeboten werden, so dass sich das FamilienzentrumPlus zu einer vielseitigen Anlauf- und Bildungsstätte entwickeln kann. Dieses generationsübergreifende Konzept von Betreuung, Beratung und Bildung für Eltern und Kindern ist in dieser Form einzigartig in Deutschland und stärkt damit nachhaltig den sozialen und mildtätigen Stiftungszweck sowohl des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, als auch den Stiftungszweck des Hospitalfonds St. Benedikti, der sich an der Ausstattung des Familienzentrums finanziell beteiligt hat.

DER HOSPITALFONDS ST. BENEDIKTI

Der Hospitalfonds St. Benedikti gehört zu den ältesten Stiftungen Deutschlands. Die Gründung des Hospitals wird in das Jahr 1127 datiert. Mit der Verwaltung der Liegenschaften dieser in Lüneburg beheimateten historischen Stiftung ist das Klosterrentamt in Lüneburg betraut.

Der Hospitalfonds verfügt über einen Flächenbestand von zirka 27 Hektar, der überwiegend in Lüneburg gelegen ist. An diesen Flächen hat der Hospitalfonds rund 450 Erbbaurechte bestellt. Darüber hinaus sind drei landwirtschaftliche Pachtverträge und zehn Mietwohnungen zu verwalten.

VORZEITIGE ERNEUERUNG VON ERBBAURECHTS- VERTRÄGEN IM RAUM LÜNEBURG

Von 23 Erbbaurechten mit einer Restlaufzeit von weniger als zehn Jahren konnten in den vergangenen zwei Jahren 17 Verträge vorzeitig erneuert werden. So konnte einerseits das Risiko rückfallender Erbbaurechte für den Hospitalfonds deutlich verringert werden, andererseits hat sich die Einnahmesituation des Hospitalfonds dadurch verbessert. Im Jahre 2018 endet die Vertragslaufzeit für weitere sechs Erbbaurechte. Das Klosterrentamt wird mit den Erbbauberechtigten frühzeitig die Verlängerung der Erbbaurechtsverträge intensiv verhandeln. Da sehr viele Erbbaurechtsverträge des Hospitalfonds in den Jahren 2030 bis 2041 auslaufen, ist die Nachfrage von Erbbauberechtigten auf vorzeitige Vertragserneuerung derzeit enorm hoch. Mit der vorzeitigen Erneuerung der Verträge kann die Rechtssicherheit für die Erbbauberechtigten schon jetzt verbessert werden. Der Wunsch der Erbbauberechtigten danach ist aufgrund der stetig steigenden Bodenpreise in Lüneburg nachvollziehbar. In der intensiven Beratung der Erbbauberechtigten wird das Klosterrentamt Lüneburg in den nächsten Jahren einen nicht unerheblichen Arbeitsschwerpunkt haben.

10. AUGUST 2014

Übergabe einer wertvollen spätmittelalterlichen Handschrift an die Heilig-Kreuz-Gemeinde

Domkapitular Wolfgang Osthaus, Bischof Norbert Trelle, Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Wolfgang Holze vom Pfarrgemeinderat der Gemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ (von links). Gemeinsam mit dem Bistum Hildesheim hatte die Klosterkammer Hannover den Ankauf der kostbaren Handschrift finanziert.



**Klosterkammer unterstützte Lourdes-Wallfahrt der
Malteser zum 15. Mal**

Vor dem Abflug nach Lourdes: Hans-Christian Biallas (hinten, Mitte), Präsident der Klosterkammer Hannover, zwischen den Wallfahrtsleitern Marie-Rose von Boeselager und Hubertus Roeder von Diersburg sowie mit Kranken und Helfern.

28. AUGUST 2014



Premiere in Mariensee: „Click im Kloster“ für Jugendliche

Erstmals nahmen am partizipativen Foto-Workshop der Klosterkammer nur junge Menschen zwischen 15 und 20 Jahren teil.

6. SEPTEMBER 2014



24. SEPTEMBER 2014

Mitmach-Ausstellung für Kinder in Hannover

Besichtigten gemeinsam die von der Klosterkammer mit 50.000 Euro geförderte Ausstellung „Wer hat an der Uhr gedreht?“. Prof. Dr. Thomas Schwark, Direktor des Museums August Kestner, und Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer (von links).



NEUE KONZEPTE, MEHR EFFIZIENZ, VERSTÄRKTE KOMMUNIKATION

Constantin von Waldthausen, Forstdirektor

Turbulent – so war das Jahr 2014. Nachdem im Juli 2013 die bisher selbständigen Betriebsteile Nord (Soltau) und Süd (Westerhof) zusammengelegt worden waren, ergab sich erstmals in 2014 die Möglichkeit, die Revierorganisation einheitlich zu überprüfen und anschließend eine Konzeption zum Forstwirteinsatz zu erstellen. Die neue Aufgabenteilung in den Sachgebieten und Sachbearbeitungen wurde vorangetrieben, um den einheitlichen Betrieb für alle Abläufe auf Revierebene und damit deren Effizienz sicherzustellen. Ein Schwerpunkt war darüber hinaus die verstärkte Kommunikation nach innen und außen.

INTERNE ÜBERPRÜFUNG DER REVIERORGANISATION

Die Klosterrevierförsterei Wehlen-Scharrl wurde intern mit Moritz Groothoff, bisher Luhetal, neu besetzt. Damit waren mit den Klosterrevierförstereien Luhetal bei Bispingen und Borstel, westlicher Bückeberg, zwei Leiterstellen unbesetzt. Dies wurde zum Anlass genommen, die Revierorganisation im Klosterkammerforstbetrieb (KFB) zu überprüfen. Eine bereits 2013 gegründete Arbeitsgruppe aus Revierleitern beider ehemaliger Betriebsteile erarbeitete gemeinsam unter Vorsitz des heutigen Betriebsleiters einen Vorschlag, der mit der geplanten Zusammenlegung der Klosterrevierförstereien Winzenburg und Lamspringe bis ins Jahr 2021 reicht, um so eine größere Planbarkeit der Stellenentwicklung für alle Beteiligten zu schaffen. Im Ergebnis wurde entschieden, die Klosterrevierförsterei Borstel mit leicht veränderten Flächenzuschnitt in Klosterrevierförsterei Obernkirchen umzubenennen und wie die vakante Klosterrevierförsterei Luhetal zur Nachbesetzung auszuschreiben. Zum 1. Juli 2014 übernahmen nach erfolgtem Auswahlverfahren der forsttechnische



Angestellte Mark Gützkow die Klosterrevierförsterei Obernkirchen in neuem Zuschnitt und Nils Hagen die Klosterrevierförsterei Luhetal.

Mit der Revierorganisation verbunden ist die Neubewertung einiger Klosterrevierförstereien, die jeweils anlassbezogen dem zuständigen Ministerium zu berichten sind. Hervorzuheben sind besonders das Vorhandensein von Klosterrevierförstereien die im Einstiegsamt nach A 9/10 beziehungsweise nach A 11/12 bewertet sind und damit auch jungen Nachwuchskräften attraktive Aufstiegschancen innerhalb des KFB ermöglichen.

KONZEPT ZUM EINSATZ DER FORSTWIRTE

Auf der Basis der in allen Gremien beratenen und befürworteten Revierorganisation wurde eine Arbeitsgruppe von Forstwirten unter Leitung des

Einstellung des Leiters der Klosterrevierförsterei Luhetal Nils Hagen im Beisein seiner Eltern, Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas sowie Forstdirektor Constantin von Waldthausen

Schulung der Forstwirte im Einsatz des „Spacers“, Norbert Nolte Waldarbeitsschule des Landes NRW.

Forstdezernenten Jost Schonlau mit der Erarbeitung eines Forstwirtkonzeptes beauftragt. Der umfassende Bericht beinhaltet unter anderem Vorschläge zur Zahl und Verteilung der Forstwirte, deren Ausrüstung sowie deren Aus- und Fortbildung.

Die Betriebsleitung teilt die Erkenntnis der Arbeitsgruppe aufgrund des konstant hohen Arbeitsvolumens in den seit 2004 deutlich vergrößerten Klosterrevierförstereien, diese in der Aufgabenerledigung durch den Einsatz eigener Forstwirte zu stärken. Folgerichtig wurden die Forstwirte einzelnen Klosterrevierförstereien zugeordnet. Für gefahrgeneigte Tätigkeiten wurden vier Einsatzgebiete aus je zwei bis drei Klosterrevierförstereien gebildet, die ihre Forstwirte damit regelmäßig mindestens in Drei-Mann-Rotten einsetzen können. Die vorgesehene Ausschreibung von fünf Forstwirtstellen erfolgte noch im Kalenderjahr 2014.

Die Vorschläge zur Ausrüstung der Forstwirte mit zentral beschafften persönlichen Schutzausrüstungen und Dienstwagen wurden mit Zustimmung der Betriebsleitung noch im Laufe des Jahres 2014 weitgehend realisiert. Diese Entscheidung steht unter dem Vorbehalt der Wirtschaftlichkeit, deren Überprüfung in zwei bis drei Jahren erfolgen soll. Mit der Weiterbildung wurde ebenfalls noch im laufenden Jahr mit einer Vorführung zum Einsatz des neuen Spacers – einer rückentragbaren, kleinen Motorsäge an einem Teleskoparm zur Bestandspflege – begonnen. Nach der eindeutig positiven Rückmeldung aller Beteiligten wurde entschieden, 2015 alle Einsatzgebiete mit je zwei Spacern auszurüsten und das Pflegeverfahren dazu in Fortbildungen für alle Forstwirte des KFB zu schulen.



Standortkartierung mit Unterstützung des Niedersächsischen Forstplanungsamt und Geologen.

Verkehrssicherung „An der Bergkette“ in Reinsen am Bückeberg mit Revierleiter Andreas Brandt, Klosterrevierförsterei Auhagen.



LEITUNG UND PERSONALVERTRETUNG IM KONSENS FÜR DIE ZUKUNFT

Die Zahl der Neueinstellungen und die Entscheidungsdichte der Maßnahmen der verschiedenen Konzepte erforderten eine enge Zusammenarbeit mit dem örtlichen Personalrat des KFB. Der regelmäßige, offene und intensive Austausch zu aktuellen Fragen beschleunigte alle Verfahren. Als besonderer Vorteil stellte sich dabei schnell heraus, dass der nach der Zusammenlegung 2013 betriebseigene Personalrat in forstfachlichen Fragen ein kompetenter, wenn auch kritischer aber weitsichtig agierender und kompromissbereiter Ansprechpartner zum Wohl aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesamtbetriebes ist.

KOMMUNIKATION NACH INNEN UND AUSSEN

Nachdem der Umzug an den neuen Betriebsstandort Ilten, fünf Kilometer östlich der A 7 auf

der Höhe von Hannover, im Vorjahr wenig Zeit für Öffentlichkeitsarbeit ließ, stellte sich der KFB seinen Nachbarn in Ilten und seinen Holzkunden mit einem „Tag der offenen Tür“ vor. Am 31. Juli 2014 fand dieser bei sommerlich heißem Wetter statt und zeigte mit Informationen zur Klosterkammer, dem Klosterkammerforstbetrieb, der Waldbewirtschaftung und zur Jagd viele Facetten des Tagesgeschäftes auf. Hierbei nutzten die geladenen Gäste, die mit Wildspezialitäten und Getränken bewirtet wurden, die Gelegenheit zur Bürobesichtigung und zu Gesprächen sowie die Kinder zum Spielen.

Eine zum zweiten Mal bewährte Veranstaltung fand am 19. Dezember 2014 mit dem „Advent im Hof“ statt. Bei Glühwein, Kinderpunsch und Wild vom Grill wurden wieder Weihnachtsbäume und Wildspezialitäten angeboten, die den Zuspruch der örtlichen Bevölkerung wie auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer fanden. Die Waldbewirtschaftung stößt in der Öffentlichkeit auf immer größeres Interesse. Der möglichst frühzeitigen Erläuterung von forstlichen Maßnahmen in

der örtlichen Presse, insbesondere in dicht besiedelten Gebieten, kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Seit 2014 wird der KFB verstärkt von der Stabsstelle Presse und Kommunikation der Klosterkammer unterstützt, beispielsweise bei Vorankündigungen von Gefahrbaumfällungen oder der Internet-Präsenz. Intern wurden die Wege des Informationsflusses im KFB mit der Zusammenlegung deutlich geändert und optimiert, um alle Mitarbeiter zeitnah an den betrieblichen Entscheidungen teilhaben zu lassen.

REINVESTITIONEN

Der KFB hat auch 2014 wieder erhebliche sechsstellige Mittel in die Erneuerung seiner Infrastruktur investiert. Die verstärkte Instandsetzung von Waldwegen trägt sowohl dem Bodenschutz als auch der marktüblichen, käuferseitigen Forderung nach ganzjähriger Holzabfuhr und dem Wunsch der Erholungssuchenden nach intakten Waldwegen Rechnung. Ein weiterer bedeutsamer Posten war die Modernisierung der Dienstgebäude in Wehlen und Hützel sowie der Ersatzankauf einer neuen Klosterrevierförsterei in Obernkirchen aufgrund der getroffenen Organisationsentscheidung. Eine wohl abzuwägende, betrieblich aber hilfreiche, Entscheidung war die Ersatzbeschaffung des Forstspezierschleppers mit Seilwinde in der Heide. Die künftige Auslastung ist im Gesamtbetrieb gut zu gewährleisten.

HOLZVERKAUF UND WIRTSCHAFTSERGEBNIS

2014 hat der KFB insgesamt 147.000 Festmeter geschlagen und damit rund 90 Prozent seines möglichen nachhaltigen Holzeinschlages durchgeführt. Dies ist umso erstaunlicher, da die Witterung in der

zweiten Jahreshälfte außergewöhnlich ungünstig, weil feucht und meist ohne Frost war. Dieser Umstand hatte eine eingeschränkte Nutzung im Laubholz zur Folge.

Im Kerngeschäft des Holzverkaufes hat der KFB die Belieferung heimischer Verarbeiter von Laubhölzern gesteigert, dies ist uns ein wichtiges Anliegen.

Die deutliche allgemeine Konjunkturabschwächung des zweiten Halbjahres wurde teilweise durch die künstlich hohe Nachfrage nach Nadelrundholz aufgrund der bestehenden Überkapazitäten der Verarbeiter in Deutschland ausgeglichen. Dies hatte zur Folge, dass der Absatz des Nadelholzes trotz Konjunkturschwäche bis in den November 2014 relativ stabil blieb.

Der Ablieferungsbetrag des KFB beträgt 2014 nach Vollkostenrechnung zirka zwei Millionen. Unter Hinzurechnung der deutlich überdurchschnittlichen Investitionen in die Modernisierung zweier Dienstgebäude und die Forstwege ergibt sich erneut eine Umsatzrendite von rund 29 Prozent, die damit nur geringfügig vom Vorjahr abweicht.

WALDBAU, WILDMANAGEMENT

Im Bückeberg wurde sichtbar, wie bedeutsam die effiziente Jagdausübung für die Reduktion von Wildbeständen und die Senkung dadurch verursachter Schäden ist: Dort sind weiträumige und zeitlich begrenzte, gemeinsam mit den Kreisforsten und angrenzenden Privaten durchgeführte Jagden erfolgreich gewesen. Auf diese Weise konnte der Wildbestand stressärmer und wirkungsvoll gemäß den gesetzlichen Auflagen reduziert werden.

Eine Herausforderung stellt die für die Bevölkerung und viele Jäger schnelle Zunahme der Wolfspopulation in Niedersachsen dar. Wurde 2010 nur ein ortstreues Einzeltier nachgewiesen, so ging man 2014 bereits von fünf Rudeln mit 22 Welpen,

Verabschiedung von Kurt Bredthauer mit seiner Frau, aktiven und pensionierten Forstkollegen.

Verabschiedung Stiftsoberförster Arndt Petzsch mit Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Forstdirektor Constantin von Waldthausen.

zwei welpenlosen Paaren und einem ortstreuen Einzeltier aus. Dabei besteht ein Rudel inklusive der Welpen in der Regel aus acht bis zehn Tieren. Grundsätzlich treten Fragestellungen wie der Schutz von Nutz- und Haustieren oder Anpassungen der Bejagungsstrategien auf, die derzeit noch unbefriedigend beantwortet werden können.

PERSONALIEN

Die Verabschiedung langjähriger Mitarbeiter war ein emotionaler Moment – nicht nur für die Betroffenen selbst.

Brigitte Gerleit, die 32 Jahre lang die Verantwortung für die Finanzbuchhaltung trug, wurde am 13.10.2014 anlässlich einer Feier im Garten der Betriebszentrale geehrt. Loyalität, Verlässlichkeit und Kollegialität leiteten sie in ihrer Aufgabenerfüllung. Als ihre Nachfolgerin wurde Karin Offe eingestellt, die sich in erfreulich kurzer Zeit einarbeitete.

Der Leiter der Klosterrevierförsterei Wehlen-Scharrl,

Kurt Bredthauer, wurde nach 43 Dienstjahren – davon 32 Jahren im Dienst des KFB – in „seiner“ Klosterrevierförsterei Wehlen verabschiedet. Präsident Hans-Christian Biallas würdigte sein Wirken anlässlich einer Dienstbesprechung in Ilten. Kurt Bredthauer lud die Forstkollegen und langjährigen Mitarbeiter zu einer forstlichen Exkursion in die Klosterrevierförsterei Wehlen ein. Eindrucksvoll konnte er seine konstante, milde und merkliche Handschrift positiven Wirkens plastisch vor Augen führen. Als Dank für die außergewöhnlich lange, künftig wohl kaum mehr zu erreichende, Dienstzeit in einer Klosterrevierförsterei enthüllte Constantin v. Waldthausen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Kollegen an einem Lieblingsort des Pensionärs einen Findling mit Inschrift.

Dienstjubiläen feierten mit 40 Dienstjahren Dieter Hiller, Klosterrevierförsterei Wülfighausen, mit 25 Jahren Jürgen Purschwitz, Klosterrevierförsterei Garlstorfer Wald, sowie die Forstwirte Stefan Brünig, Klosterrevierförsterei Westerhof, und Heinrich Meyerhoff, Klosterrevierförsterei Niebeck.



Jagdhornbläser bei der Präsidentenjagd in Miele.

STIFT ILFELD 2014

KLOSTERKAMMER-PRÄSIDENT BESUCHTE REVIERFÖRSTEREIEN

Der Präsident der Klosterkammer Hannover, Hans-Christian Biallas, bereiste 2014 alle zwölf Klosterrevierförstereien. Er konnte dabei einen Eindruck über die unterschiedliche Baumartenausstattung und die Schwerpunkte der forstlichen Arbeit gewinnen. Augenfällig wurde dabei der hohe Personaleinsatz: 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Klosterkammer im Forstbereich tätig.

NEUE WEGE, DIE KLOSTERFORSTEN-MANAGEMENT GMBH

Die Übernahme der Bewirtschaftung des Stiftsforstbetriebes Ilfeld im Harz im Wege der Dienstleistung erforderte die Gründung der Klosterforsten Management GmbH, die zum Jahresende 2014 erfolgte und die Erschließung weiterer neuer Geschäftsfelder ermöglicht, beispielsweise Dienstleistungen für Dritte. (siehe Seite 10)

FAZIT UND AUSBLICK

2014 war ein Jahr der inneren Neuorganisation des KFB. Die Konzepte zu den Revierzuschnitten und -bewertungen sowie zum Einsatz der Forstwirte haben Mitarbeiter aller Ebenen eingebunden und wertvolle Vorschläge hervorgebracht. Nach Entscheidung durch die Betriebsleitung wurden zahlreiche Maßnahmen daraus im Einvernehmen mit den beteiligten Gremien erfreulich schnell umgesetzt. Die betriebliche Aufmerksamkeit wird nun wieder verstärkt auf die Mittelbereitstellung für den zu erfüllenden Stiftungszweck und die fachliche Ausrichtung zu lenken sein.

2014 wurden im Stiftsforst Ilfeld 5.551 Kubikmeter Holz eingeschlagen und verkauft. Der Hiebssatz in der Fichte wurde mit 81 Prozent aufgrund der Kyrillschäden 2007 bewusst unterschritten. Der Bucheneinschlag wurde aus Gründen des mäßigen regionalen Marktpreises im Harz ebenfalls gering gehalten. Der erzielte abzuführende Überschuss belief sich auf 64.896 Euro und lag damit sogar über dem des Vorjahres.

Investiert wurde in die Nachbesserung und teilweise Wiedererholung der Kyrill-Kulturen, die Verkehrsicherung entlang der Bundesstraßen sowie die Sanierung des Feuerlöschteiches im Fischbachtal. Für den Stiftsoberförster Arndt Petzsch waren die Jagden des Jahres 2014 die letzten in seiner aktiven Dienstzeit für das Stift Ilfeld, bevor er in den Ruhestand verabschiedet wurde. Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer, würdigte dessen hohe Identifikation und Leistungsbereitschaft für den Stiftsforst Ilfeld.



14. SEPTEMBER 2014

**Eröffnung mit Ministerin beim
„Tag des offenen Denkmals“**

Trafen sich in Wienhausen: Ulrich Kaiser, Dr. Stefan Winghart, Karl-Heinz Pickel, Ernst-Ingolf Angermann, Gabriele Heinen-Kljajić, Brigitte Brockmann, Andreas Hesse, Maximilian Schmidt (von links).



26. SEPTEMBER 2014

„Tag der offenen Tür“ im Kloster Marienwerder

Stellten das neue Konzept zum selbstbestimmten Wohnen im Alter vor: Thomas Höflich, Superintendent und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Diakoniestationen Hannover, Äbtissin Rosemarie Meding, Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Monika Grefe, Geschäftsführerin der Diakoniestationen Hannover (von links)



KONTINUITÄT IM WANDEL DER ZEIT

Rita Hoheisel, Baudirektorin

Auf dem Vermögen der von der Klosterkammer Hannover verwalteten Stiftungen liegt eine Vielzahl von Leistungsverpflichtungen, die aufgrund historischer stiftungsrechtlicher Bindungen, Ansprüche Dritter oder vertraglicher Vereinbarungen bestehen. Den größten Anteil an den Leistungsverpflichtungen nimmt der bauliche Unterhalt der Gebäude ein. Hierfür ist die Abteilung für Bau- und Kunstpflege zuständig. Von der Bedarfsermittlung über die Planung und Ausschreibung der Leistungen bis hin zur Umsetzung der einzelnen Bauprojekte werden die Arbeiten von eigenen Architekten und Restauratoren, Zeichnern und Bürokräften im Hause der Klosterkammer vorbereitet und durchgeführt. Über 800 Gebäude und Gebäudeteile, viele davon bedeutende Baudenkmale, sowie 12.000 Kunstobjekte aus verschiedenen Materialgruppen werden von den 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Bau- und Kunstpflege betreut. Die Erhaltung dieses kulturellen Erbes ist eine zentrale Stiftungsaufgabe der Klosterkammer.

Drei Millionen Euro stehen im Durchschnitt pro Jahr für die kontinuierliche Bauunterhaltung und die konservatorische Betreuung zur Verfügung. Die gleiche Summe wird in der Regel noch einmal im Rahmen von Einzelmaßnahmen veranschlagt, so dass zusammen mit den Drittmitteln und Eigenmitteln der Stifte im langjährigen Jahresdurchschnitt sechs bis sieben Millionen Euro im Baubereich bewirtschaftet werden.

Eine kontinuierlich gewährleistete Bauunterhaltung ist dabei die wichtigste Aufgabe der Abteilung. Ein weiteres Themenfeld ist die immer wieder notwendige Anpassung von Grundrissen und technischen Einrichtungen an die sich ändernden Anforderungen. Dies kann nutzerbedingt auch von Seiten des Gesetzgebers erfolgen. Wurde in den vergangenen Jahren viel im vorbeugenden Brandschutz nachgerüstet, so brachte 2014 die neu eingeführte Trinkwasserverordnung einen großen

Prüf- und Nachrüstungsaufwand mit sich: Zur Nachhaltigkeit der Modernisierungen gehört es auch, in den technischen Installationen und Ausrüstungen immer wieder auf dem Stand zu bleiben. Neben ihren Kernaufgaben ist für die Bau- und Kunstpflege eine zusätzliche Aufgabe hinzugekommen. Sie unterstützt die Liegenschaftsabteilung im Aufbau eines Mietportfolios.

Im Jahr 2014 haben wir eine Vielzahl von Baumaßnahmen durchgeführt, von denen drei hier beispielhaft besondere Erwähnung finden sollen:

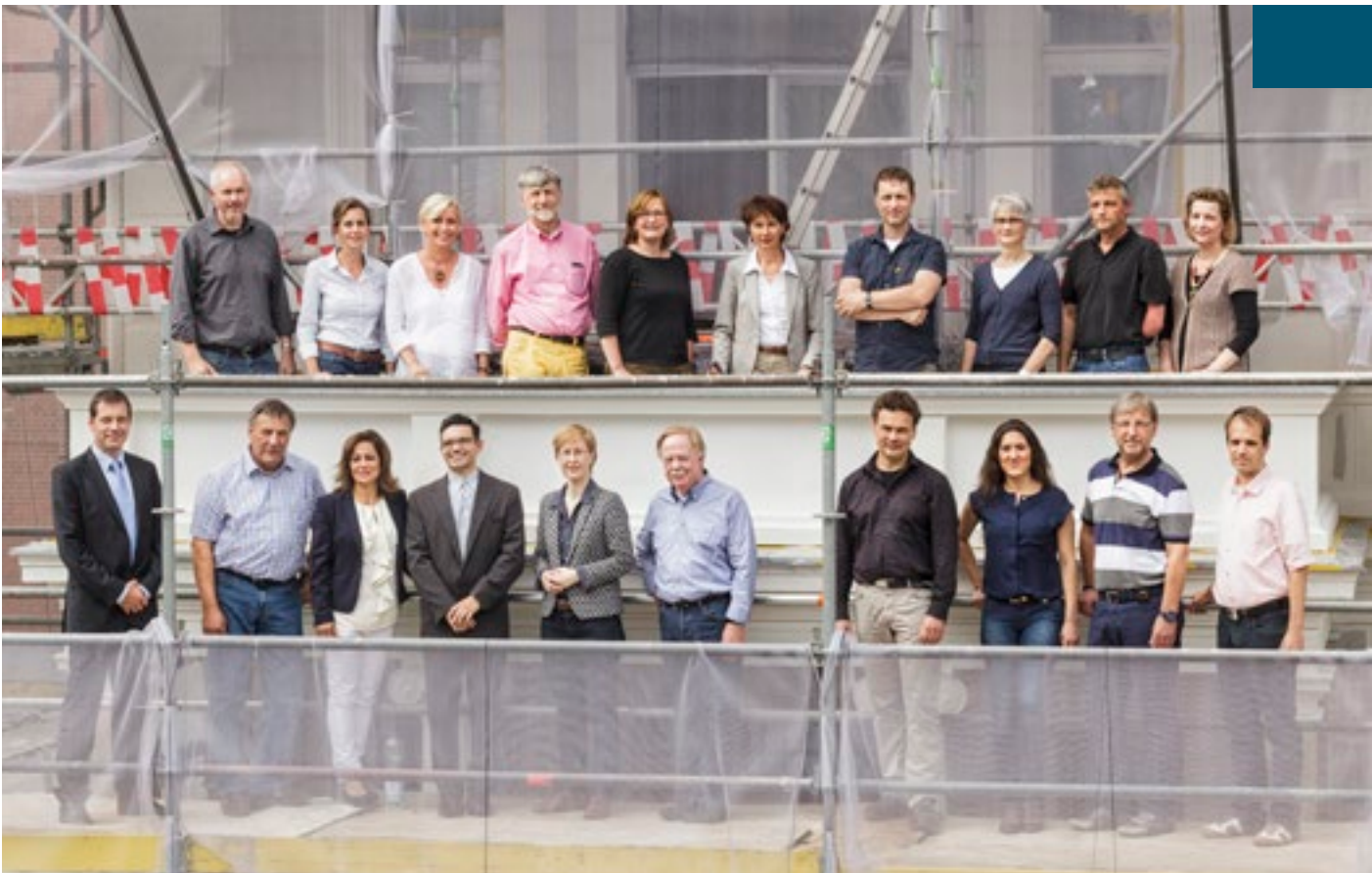
NEUBAU DES FAMILIENZENTRUM PLUS IN LÜNEBURG

Eines der großen Neubauprojekte der Klosterkammer ist das 2014 fertiggestellte Familienzentrum Plus in Lüneburg. Am 1. Dezember erfolgte mit der Schlüsselübergabe die offizielle Einweihung. Auf 2000 Quadratmetern Grundfläche entstand ein Gebäude für Eltern und Kinder als ein generationsübergreifendes Konzept von Betreuung,



Großes Neubauprojekt der Klosterkammer:
Das FamilienzentrumPlus in Lüneburg während
seiner Entstehungsphase.

Planen, Bauen, Restaurieren: Die Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Abteilung Bau- und Kunstpflege auf dem
Baugerüst der Klosterkammer.



Beratung und Bildung. 50 Kindergarten- und 30 Krippenplätze, zwölf Plätze für sehr junge Mütter mit ihren Kindern finden ebenso Raum wie ein Elterncafé und die Büroräume für Beratung und Betreuung. Eine besondere Schwierigkeit stellte bei diesem Projekt der Baugrund dar. Wie fast überall im Lüneburger Altstadtbereich sind meterhohe Aufschüttungen beziehungsweise das Senkungsrisiko im Untergrund eine besondere Herausforderung.

So war es auch hier vor Baubeginn erforderlich, den Baugrund zu verbessern. Heute schwimmt das Gebäude auf 280 Bohrpfählen, manche davon bis zu zwölf Meter tief.

Träger der Einrichtung und Mieter der Räumlichkeiten sind der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Lüneburg sowie der Diakonieverband Nordostniedersachsen der Ev.-luth. Kirchenkreise Lüneburg, Uelzen und Bleckede, die das Gebäude als Mieter gemeinsam nutzen.

Das Haupttor zum Klosterhof in Wöltingerode entstand im Jahr 1728.

KLOSTER WÖLTINGERODE

Im Rahmen einer größeren Instandsetzungsmaßnahme wurde das Haupttor zum Klosterhof in Wöltingerode überarbeitet. Das dreibogige, mit einem Schieferdach bekrönte Tor entstand 1728 und ist aus Bruchsteinen errichtet worden, wobei die Kanten mit behauenen Sandsteinquadern gefasst

sind. Auch die prägenden Bauelemente, wie die Figurnischen, Architrave, Frieße und Gesimse sind aus Sandsteinquadern gearbeitet. Witterungseinflüsse haben die Steine teilweise stark angegriffen, die Fugen ausgewaschen. Wesentliche Arbeiten waren daher das Festigen stark sandender Partien, das Nachfugen, sowie das Schließen von Fehl- und Ausbruchstellen.



Romanisches Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert:
Die Klosterkirche Fredelsloh.

KLOSTERKIRCHE FREDELSLOH, 2. BAUABSCHNITT

Zwei Jahre dauerte die große Baumaßnahme an der ehemaligen Klosterkirche in Fredelsloh, 2014 konnten die Arbeiten an den beiden Kirchtürmen abgeschlossen werden.

Das romanische Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert zählt zu den bedeutenden niedersächsischen Baudenkmalern. Beide Türme sind aus Sandstein-Quadermauerwerk aufgesetzt und waren stark sanierungsbedürftig. Ausgewaschene Fugen, absandende weiche Steinoberflächen und große Hohlräume hinter einer scheinbar intakten Fassade brachten einen enormen Instandsetzungsaufwand mit sich. Nach umfangreichen Voruntersuchungen, mit Kartierung und Schadensanalyse bis hin zum Anlegen von Musterflächen wurden die einzusetzenden Materialien festgelegt. Besonders aufwendig gestaltete sich das Verfüllen der Hohlräume, Teilbereiche mussten sogar abgetragen werden um sie kraftschlüssig wieder mit dem Hintermauerwerk verbinden zu können. Heute nach Abschluss der Arbeiten präsentieren sich die Fassadenflächen wieder in ihrer schlichten Schönheit, die der Romanik so eigen ist.

RESTAURIERUNGSWERKSTATT

Für die Betreuung der umfangreichen Kunstobjekte hat die Klosterkammer eine eigene Restaurierungswerkstatt in Hannover mit einer Außenstelle für Textilien in Lüneburg. Sechs Restauratorinnen und Restauratoren betreuen kontinuierlich ein Kunstinventar von mehr als 12.000 Objekten verschiedener Materialgruppen und aus historischen Epochen – vom Mittelalter bis in die Neuzeit.

Ein Schwerpunkt lag 2014 wieder in der vorsorgenden Bestandspflege in den zu betreuenden Liegenschaften. Hierzu zählen Wartungs- und



Hans-Joachim Frey, Leiter der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer, auf der Suche nach mittelalterlichen Fundstücken.

Im Zuge der Bauarbeiten in der Klosterkirche Ebstorf geborgenes Fundstück.

Pflegearbeiten wie die Überwachung von Depot- und Präsentationsbedingungen, das Reinigen von Objekten, das Erstellen von Leihverträgen für Ausstellungen und die Auseinandersetzung mit Klima- und Ausstellungstechnik. Die Maßnahmen im Umfeld der Objekte dienen dazu, Schäden vorzubeugen und daraus resultierende, die Substanz belastende Eingriffe zu vermeiden. Ein wichtiger Punkt ist die kontinuierliche Weiterführung der begonnenen konservatorischen Inventarisierung mit Schadensanalyse, Fotodokumentation, Klimadaten und ersten kleinen Restaurierungsmaßnahmen. Eine große Erleichterung für

diese Tätigkeiten wird die neue Datenbank sein, die sich mittlerweile in der Testphase befindet.

KLOSTERKIRCHE EBSTORF – SANIERUNG FÖRDERT SELTENE FUNDE ZUTAGE

Zwei Jahre sind für die Sanierung der Ebstorfer Klosterkirche veranschlagt worden. In enger Zusammenarbeit mit den Architekten begleiten die Restauratoren der Abteilung das große Bauprojekt. Als Vorbereitung auf die Maßnahme wurde mit dem Abbau und der Sicherung der Kunstgegenstände



Der Hochaltar im Verdener Dom, ein filigranes Kunstwerk aus dem 19. Jahrhundert mit mittelalterlichen Bestandteilen.

begonnen, wobei bewegliche Objekte wie Epitaphe, Skulpturen und Gemälde deponiert werden, feste Einbauten wie das mittelalterliche Chorgestühl oder der Barockaltar müssen dagegen fachgerecht verpackt und mit einer stabilen Einhausung geschützt werden. Arbeiten dieser Art bieten die seltene Gelegenheit Einblick in jahrhundertlang unzugängliche Bereiche zu nehmen.

Vielversprechend erschien dabei der Blick in die Hohlräume unter und hinter das Gestühl auf dem Nonnenchor. In den nicht einsehbaren Wandnischen lag der Schutt hier einen Meter hoch, unter dem Gestühl versperrte eine zehn Zentimeter dicke Staubschicht die Sicht. Eine Reinigung schien schon aus konservatorischen Gründen geboten, da der Schmutz wie eine Feuchtkompresse wirkt und das Wachstum von Mikroorganismen fördert. Etwa zwei Kubikmeter Schutt und Staub, abgefüllt in 47 Säcken, musste sorgfältig durch ein Millimeter feines Fliegendrahtnetz gesiebt werden, um auch die kleinsten Gegenstände zu sichern. Die Fundstücke übertrafen schließlich alle Erwartungen und umfassen das gesamte Materialspektrum. Ihre restauratorische Sicherung und kunsthistorische Auswertung wird eine spannende Aufgabe der Zukunft sein.

RESTAURIERUNG DES HOCHALTARES IM VERDENER DOM

Sechs Wochen dauerten die Reinigungs- und Konservierungsarbeiten am Hochaltar des Verdener Domes, nun erstrahlt er wieder in neuem Glanz. Das filigrane Kunstwerk, mit seinem vier Meter hohen hölzernen vergoldeten Aufbau ist ein Werk aus dem 19. Jahrhundert. Im Rahmen der damaligen Neugestaltung des Verdener Domes schuf der Architekt Leo Bergmann auch den neuen Hochaltar unter Verwendung des zum verlorenen Retabel von 1323



gehörenden Gesprenge. Über der schreinartigen Sockelzone mit szenischen Reliefs und Einzelfiguren befindet sich das in fünf Nischen gegliederte Hauptgeschoss, in dem Christus flankiert von den Evangelisten dargestellt ist.

Ausstellungseröffnung „Click im Kloster“

Freuten sich über die Ausstellungseröffnung (von links): „Click im Kloster“-Projektleiter Uwe Stelter, die Teilnehmerinnen Laura Schirp und Julia Kaleth, Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas, Teilnehmer Manuel Hermann und Äbtissin Bärbel Görcke.

16. OKTOBER 2014



31. OKTOBER 2014

Klosterkammertag im Dom zu Verden

Der Themenschwerpunkt – passend zum Veranstaltungsdatum, dem Gedenktag an die Reformation – war die Orientierung am Gemeinwohl. Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas wollte eine möglichst breite Öffentlichkeit erreichen, um transparent über die Arbeit der Klosterkammer zu informieren.



Einige Hundert Gäste informierten sich über die Klosterkammer.

Sprachen beim Klosterkammertag: Gastgeber Hans-Christian Biallas, Prof. Dr. Hans Fleisch, Dr. Karl-Hinrich Manzke, Minister Stefan Wenzel, der Verdener Landrat Peter Bohlmann und Prälat Prof. Dr. Felix Bernard (von links).

GARANTIERT GUTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR GEISTLICHES LEBEN

Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege
Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen / Klöster und Stifte

Seit ihrer Gründung ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Klosterkammer Hannover, für den Fortbestand der Konvente in den fünf Calenberger Klöstern Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülfinghausen zu sorgen. Sie sind unmittelbar Teil des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds und werden deshalb direkt von der Klosterkammer verwaltet.

Es geht vor allem darum, den baulichen und finanziellen Rahmen zu garantieren, damit die evangelischen Frauenkonvente ihre kulturellen, kirchlichen und sozialen Aufgaben vor Ort wahrnehmen können. Die Hannoversche Landeskirche nimmt in enger Zusammenarbeit mit der Klosterkammer die inhaltliche Verantwortung für die kirchliche Arbeit der Konvente wahr.

WEITERENTWICKLUNG DER CALENBERGER KLÖSTER

Klöster erscheinen als Orte der Beharrlichkeit und Konstanz. Nun stehen aber die Calenberger Klöster und auch die Klosterkammer selbst unter der Maßgabe und dem Anspruch des Patentbesitzers, mit dem der damalige Prinzregent und spätere König von Hannover und Großbritannien, Georg IV., im Jahr 1818 die Klosterkammer gegründet hat. Er hatte damals verfügt, dass die Klosterkammer gehalten sei, „auf eine den Erfordernissen der Zeit angemessene Art die geistlichen Bedürfnisse der Untertanen zu befriedigen.“ Diese Vorgabe ist für die Klosterkammer seit fast zweihundert Jahren bindend.

In zweien der Calenberger Klöster sind im Jahr 2014 umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt worden, um eine behutsame und angemessene Entwicklung zu ermöglichen.

Im **Kloster Barsinghausen** konnte am 14. November 2014 mit einem feierlichen Gottesdienst das „Haus inspiratio“ seiner Bestimmung übergeben werden. Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und die Evangelische Kirche von Westfalen bieten hier in sechswöchigen Kursen eine professionelle Auszeit für hauptamtliche Pastorinnen, Pastoren und andere kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Der Konvent lebt mit den Gästen des Hauses unter einem Dach und bringt sich in die Arbeit ein. Die Gäste haben die Möglichkeit, an den Tagzeitengebeten und Gottesdiensten teilzunehmen, im Klostergarten mitzuhelfen oder Angebote wie meditativen Tanz oder Töpfern wahrzunehmen. Vorangegangen waren umfangreiche Baumaßnahmen. Um Räumlichkeiten für die neue Nutzung zu schaffen, konnte im Dachgeschoss des Konventgebäudes auf bereits vorhandene Wohnungen zurückgegriffen werden. Grundrissveränderungen waren dabei nur an wenigen Stellen erforderlich, um hier zehn in sich abgeschlossene Zwei- und auch Dreizimmerwohnungen bereitzustellen.

Alle zehn Wohnungen im Dachgeschoss sind instandgesetzt und mit neuen Bädern ausgestattet worden. Dieses zog die Erneuerung der kompletten Installationen im Bereich Elektrotechnik, Heizung und Sanitär nach sich. Durch die neue Nutzung im Gebäude musste auch der Bestand den Anforderungen des Brandschutzes angepasst werden. Die Abschottung aller Leitungen in horizontale und vertikale Brandabschnitte war eine besondere Schwierigkeit in dem denkmalgeschützten Gebäude. Auch neue Gesetze und Verordnungen wie die 2012 erlassene Trinkwasserverordnung ziehen einen erhöhten Aufwand nach sich, wenn wie hier Wohnungen nur temporär genutzt werden. Weitere Anforderungen ergeben sich heute bei den Baumaßnahmen aus dem Energieeinspargesetz. Im Baudenkmal sind zwar Ausnahmen möglich,

Umgestaltet für die Landeskirche Hannovers: Ein Flur des Kloster Barsinghausen, von dem die Gästewohnungen von „inspiratio“ abgehen.

Unterstützen das Projekt „inspiratio“: Äbtissin Schwester Barbara Silbe, Schwester Maria-Martha Pollak, Schwester Marlies Carstens, Schwester Christine Spiegel und Manuela Köhler (von links).



Kloster Marienwerder: Die Räume der Interims-Tagespflege beim Tag der offenen Tür im September 2015.



grundsätzlich muss jedoch auch hier in jedem Bereich sorgfältig geprüft werden. So wurden auch in Barsinghausen die oberste Geschossdecke und die Dachschrägen gedämmt, gleichzeitig wurden die Fenster mit Isolierverglasung aufgearbeitet und neue Dichtungen eingebracht. Das historische Erscheinungsbild der Fassaden konnte so erhalten bleiben. Die Küche und der Speisesaal für das

Haus „inspiratio“ wurden in der sogenannten Klostergrotte im Erdgeschoss des Südflügels eingerichtet.

Auch im **Kloster Marienwerder** haben tiefgreifende Veränderungen stattgefunden. Bereits im Jahr 1963 war hier ein Altenpflegeheim gegründet worden. Hilfs- und pflegebedürftigen Konventualinnen

und Altäbtissinnen der Calenberger, später auch der Lüneburger Klöster und der Stifte wurden hier zunächst vom Konvent, später von Pflegefachkräften betreut und versorgt – zuletzt in der Verantwortung der Stephansstift Pflege und Seniorenwohnen gGmbH.

In den vergangenen Jahren hat sich das Anforderungsprofil an ein Haus wie Marienwerder verändert. Nicht mehr die Komplettversorgung einer stationären Einrichtung sondern eher ein ambulantes Angebot entspricht besser den konkreten Bedürfnissen der Konventualinnen und Kapitularinnen. Hinzu kamen wirtschaftliche Überlegungen, weil ein Pflegeheim mit weniger als zwanzig Plätzen unter den angespannten Bedingungen der aktuellen Pflegefinanzierung nur noch mit erheblichem Zuschussbedarf zu betreiben ist. Seit dem 1. Juli 2014 setzt die Klosterkammer Hannover im Kloster Marienwerder auf ein modernes Konzept zum selbstbestimmten Leben im Alter. Die gemeinsame Gestaltung einer christlichen Hausgemeinschaft in gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit bietet eine Bereicherung in allen Lebensbereichen. Pflege- sowie haushaltsnahe Dienstleistungen wie Raumpflege, Wäschereinigung oder Essensversorgung können die Bewohnerinnen von ambulanten Anbietern ihrer Wahl in Anspruch nehmen. Mit den Diakoniestationen Hannover gGmbH, die seit Jahren ein profilierter Anbieter ambulanter Pflege sind, konnte ein Kooperationsvertrag geschlossen werden.

Um diese inhaltliche Neuausrichtung zu ermöglichen, sind umfangreiche Baumaßnahmen notwendig. Insgesamt wird es drei große Bauabschnitte bis zur Fertigstellung der Gesamtmaßnahme geben. Innerhalb der eigentlichen Klostergebäude soll weitgehend barrierearmer Wohnraum geschaffen werden, in dem die Damen ihr Leben nach ihren Wünschen und Möglichkeiten gestalten können. Insgesamt 18 Zweizimmerwohnungen sowie zwei

Dreizimmerwohnungen mit Küche werden in den kommenden Jahren im Kloster entstehen. In unmittelbarer Nähe dazu werden in einem gesonderten Gebäude eine Sozialstation sowie eine Tagespflegereinrichtung mit dem Angebot einer ganzheitlichen Pflege und Betreuung eingerichtet, insbesondere für Menschen mit dementiellen Erkrankungen. Um dem Betreiber, den Diakoniestationen Hannover gGmbH, hier möglichst schnell eine Betriebsaufnahme zu ermöglichen, wurde die Tagespflege übergangsweise schon 2014 im Obergeschoss des Klosters innerhalb der Räumlichkeiten des ehemaligen Bibelzentrums eingerichtet. Schritt für Schritt werden in den kommenden Jahren die gesamten Nutzungsbereiche des Klostergebäudes modernisiert. Dazu ist es erforderlich die gesamte Haustechnik zu erneuern, ein Unterfangen, welches in dem denkmalgeschützten Gebäude eine riesige Herausforderung bedeutet. 2014 wurden hierfür die Planungen aufgenommen und ein Team von Fachingenieuren für Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektrotechnik zusammengestellt. Wegen der besonderen Problematik, die sich aus der neuen Nutzung im Bereich des Brandschutzes ergibt, hat die Abteilung für Bau- und Kunstpflege zusätzlich einen Sonderfachmann für Brandschutzfragen eingeschaltet, der gemeinsam mit den Architekten der Abteilung die Planungen für die einzelnen Bauabschnitte ausgearbeitet und die Leistungsbereiche definiert hat.

VERANTWORTUNG GEGENÜBER DEN LÜNEBURGER KLÖSTERN UND DEN STIFTEN

Auch wenn die sechs Lüneburger Klöster Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen und die vier Stifte Bassum, Börstel, Fischbeck und Obernkirchen selbständige Körperschaften öffentlichen Rechts darstellen, sind sie doch seit

Sanierung abgeschlossen: Die Turmfassade der Kirche im Stift Fischbeck.



langer Zeit eng mit der Klosterkammer Hannover verbunden. Für die Lüneburger Klöster nimmt der Präsident der Klosterkammer seit 1937, für die Stifte seit 1946 beziehungsweise seit 1949 die staatliche Rechtsaufsicht wahr.

Für die Lüneburger Klöster hat der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds zusätzlich seit den 1960er-Jahren die dem Land Niedersachsen zukommende Verpflichtung übernommen, ähnlich wie bei den Calenberger Klöstern, für den Fortbestand der Einrichtungen zu sorgen. Die Haushalte der Lüneburger Klöster, die nur über sehr geringe eigene Einnahmen verfügen, werden daher zum überwiegenden Teil mit Zuschüssen des Klosterfonds finanziert. Auch einige Stifte, die sich im Wesentlichen aus den Erträgen ihres Vermögens finanzieren, erhalten immer wieder Fördermittel der Klosterkammer Hannover, vor allem zur Finanzierung von Baumaßnahmen.

Insbesondere im Baubereich erhalten die Lüneburger Klöster und die Mehrzahl der Stifte darüber hinaus kontinuierliche Unterstützung von den Fachleuten der Klosterkammer. Grundlagen hierfür sind die alle zwei Jahre stattfindenden Gebäudeschauen. Hier werden die erforderlichen Baumaßnahmen festgelegt, die den kontinuierlichen baulichen Unterhalt der Gebäude sicherstellen. Eine immer wiederkehrende Aufgabe ergibt sich bei Wohnungsinstandsetzungen wegen Umzug oder Neubelegung. Hier gilt es jeweils die Wohnung den heutigen Nutzungsanforderungen anzupassen, was eine Aufrüstung insbesondere im Bereich der Elektrotechnik und EDV bedeutet. Zur Brandfrüherkennung ist zwischenzeitlich jede Wohnung mit Brandmeldern ausgestattet.

Bereits 2013 wurde mit den umfangreichen Instandsetzungsarbeiten an der 800 Jahre alten Turmfassade der Kirche des **Stiftes Fischbeck** begonnen. Neben der Neueindeckung des Turmhelmes und des Daches sind die Sandsteinfassaden umfassend saniert

worden. Bedingt durch ihre Höhe sind Kirchtürme extremen Witterungsbedingungen ausgesetzt. So waren auch hier viele Fugen ausgewaschen und mussten wieder geschlossen werden, Steinpartien waren zu festigen, marode Steine auszutauschen oder durch Vierungen zu ergänzen. 2014 fanden diese Arbeiten nun ihren Abschluss.

KLÖSTER UND STIFTE: KULTURELLES ERBE UND LEBENSORTE

Die evangelischen Damenklöster und -stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover gehören zum historischen Gütererbe des Landes Niedersachsen. Ihre Bedeutung erschöpft sich aber nicht in einer rein geschichtlichen Betrachtungsweise. Sie sind bis heute Orte, die durch christliche Lebensgemeinschaften von Frauen eine gesellschaftliche Wirkung entfalten können. Ende 2014 gehörten insgesamt 114 Damen zu den Konventen und Kapiteln.

Gottesdienste und Führungen, Einkehrtage oder Kurse stehen allen interessierten Menschen offen. Die Erträge des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds ermöglichen es der Klosterkammer, die Verantwortung für diese einmalige Klosterlandschaft verlässlich und auf Dauer wahrzunehmen.

Eröffnung des Hauses „inspiratio“

14. NOVEMBER 2014



Pastor Guido Depenbrock hielt die Predigt zur Eröffnung. „inspiratio“ ermöglicht es Hauptamtlichen der Evangelischen Kirche, eine sechswöchige Auszeit mit professioneller Begleitung wahrzunehmen.



Vor der Eröffnung: Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer Hannover, Michael Wöller, Oberlandeskirchenrat in der Landeskirche Hannovers, Barbara Silbe, Äbtissin im Kloster Barsinghausen, und Guido Depenbrock, Leiter des Hauses inspiratio in Barsinghausen (von links).

Schlüsselübergabe für das Familienzentrum Plus

Bei der Schlüsselübergabe: Eduard Kollé, Bürgermeister der Hansestadt Lüneburg, Elinor Schües, zuständige Architektin und Geschäftsführerin bei pmp Architekten Padberg & Partner, Christine Schmid, Superintendentin im Kirchenkreis Lüneburg und Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer Hannover (von links).

1. DEZEMBER 2014





DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER

EINE LANGE GESCHICHTE



DIE KLOSTERKAMMER HANNOVER EINE LANGE GESCHICHTE

*Elisabeth von Calenberg-Göttingen,
Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg*

*Julius von Wolfenbüttel, Herzog zu
Braunschweig-Lüneburg*

*Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel
Herzog zu Braunschweig-Lüneburg*



1542

Erste evangelische Kirchen- und Klosterordnung für das Fürstentum Calenberg unter Elisabeth, der zweiten Gemahlin Erichs I. von Calenberg-Göttingen. Durch Reformation an den Landesherrn gefallenes Kirchengut wird entsprechend der Verpflichtung des Schmalkaldischen Bundes (1540) nicht dem Privatvermögen einverleibt, sondern gesondert verwaltet, also nicht säkularisiert.

1584

1584 fällt das Fürstentum Calenberg-Göttingen durch Erbgang an das Fürstentum Wolfenbüttel. Der hier regierende Herzog Julius überträgt die reformatorische Kirchenverfassung seines Fürstentums auf Calenberg-Göttingen und sichert damit das Klostervermögen.

1629

Herzog Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel unternimmt mit der verwaltungs- und vermögensmäßigen Zusammenfassung der Klöster Weende, Mariengarten und Hilwartshausen einen ersten Schritt in Richtung Klosterfonds.

Kloster Wennigsen. In der Barockzeit werden zahlreiche Klöster um- und neugebaut.

Stift Bersenbrück im Landkreis Osnabrück, 1824 unter die Verwaltung der Klosterkammer gestellt

St. Godehardkirche in Hildesheim

König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover



1718

Erste Verwendung der Bezeichnung „Königliche Klosterkammer“ – der Klosterfonds nimmt Gestalt an.

1803

Reichsdeputationshauptschluss: Hannover erwirbt das Hochstift Osnabrück (endgültig 1815) mit säkularisiertem Klostervermögen.

1815

Wiener Kongress: Hannover wird Königreich und erwirbt u.a. das Stift Hildesheim mit säkularisiertem Klostervermögen.

1818

Am 8. Mai unterzeichnet der Prinzregent Georg, der spätere König Georg IV., das Patent über die Errichtung einer „allgemeinen Kloster-Cammer“ zu Hannover. Unter ihrer Verwaltung wird das ehemals geistliche Gut zu einem besonderen Fonds – völlig getrennt vom Staatsvermögen – zusammengefasst.

Der Neanderplatz in Ilfeld bei Nordhausen



Stiftskirche St. Alexandri in Einbeck



St. Michaeliskirche in Lüneburg



1823

Das Stift Ilfeld gelangt unter die Verwaltung der Klosterkammer Hannover.

1840

In dem insoweit noch heute gültigen Landesverfassungsgesetz vom 06.08.1840 werden wie schon zuvor im Staatsgrundgesetz von 1833 der Stiftungszweck des Fonds und nochmals seine vom Landesvermögen getrennte Verwaltung festgelegt. Bezeichnung „Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds“ wird gebräuchlich.

1848

Dem Klosterfonds wird das Vermögen der aufgelösten Männerstifte zugelegt.

1850

Das Vermögen des Lüneburger Michaelisklosters kommt zum Fonds. Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Hospitalfonds St. Benedikti in Lüneburg.

Dom zu Verden

Kloster Medingen



1877

Der preußische Minister Falk stellt in einer Denkschrift, die vom Preußischen Landtag gebilligt wird, fest: Der Klosterfonds ist eine selbstständige juristische Persönlichkeit und wird durch die Klosterkammer vertreten.

1893

Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Domstrukturfonds Verden (Aufsicht bereits seit 1878).

1910

Das Preußische Oberverwaltungsgericht bestätigt in seinem Urteil vom 27. 5. 1910 die Rechtsnatur des Klosterfonds als selbstständige Körperschaft.

1937

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Lüneburger Klöster.

Stift Obernkirchen

Das „Lange Schlafhaus“ von
Kloster Ebstorf

Klosterkammer-Dienstgebäude
in Hannover



1946/49

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Stifte.

1963

Durch Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen vom 30.8./18.9.1963 und Ergänzungsvereinbarung vom 8.11./2.12.1983 übernimmt der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds die Unterhaltung der sechs Lüneburger Frauenklöster. Dafür stellt das Land den AHK von seinen Verpflichtungen gegenüber der Universität Göttingen frei und übereignet ihm Forstflächen und landwirtschaftliche Flächen mit einem Wert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses von 24,5 Mio. DM.

1972

Der Niedersächsische Staatsgerichtshof stellt in seinem Urteil vom 13.07.1972 fest, dass der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds als eine überkommene heimatgebundene Einrichtung den Schutz des Artikels 56, Abs. 2 Vorläufige Niedersächsische Verfassung genießt. Dieser Verfassungsartikel ist als Artikel 72, Abs. 2 später auch in die Niedersächsische Verfassung von 1993 aufgenommen worden.

1977

Wechsel in der Dienstaufsicht vom Kultusminister auf den Minister für Wissenschaft und Kunst (seit 1990 Ministerium für Wissenschaft und Kultur)

Die Logistik im Wald erfolgt heute mit modernster Rücketechnik

Die Klosterkammer fördert Projekte im kirchlichen, sozialen und Bildungsbereich

Bundesverwaltungsgericht in Leipzig



1980

Forstflächentausch zwischen dem Land Niedersachsen und dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds im Interesse der Strukturverbesserung beider

1999

Die Klosterforsten werden mit dem Geschäftsjahr 1999 in einen Eigenbetrieb nach §§ 26,105 LHO umgewandelt. Der Betrieb agiert auf den regionalen Holzmärkten von den beiden Standorten Soltau und Kalefeld aus. Der jährliche Holzeinschlag beträgt insgesamt ca. 190.000 FM Holz.

2001

Um die Stiftungstätigkeit weiterhin bedarfsgerecht zu gestalten, wird der Stiftungszweck entsprechend interpretiert.

2006

Das Bundesverwaltungsgericht entscheidet im Revisionsverfahren die Rückübertragung des 1958 nach DDR-Recht enteigneten Klostergrundes Poley im Landkreis Bernburg, Sachsen-Anhalt, an den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds.

G e s e z = S a m m l u n g.

I. A b t h e i l u n g.

No. 11.

Hannover, den 27^{ten} Junius 1818.

(24.) Landesherrliches Patent über die Errichtung einer allgemeinen Kloster-Gammer zu Hannover. Carlton-House, den 8ten Mai 1818.

Georg, Prinz Regent, im Namen und von wegen Unserer Herrn Vaters Majestät, Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland &c., auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. &c. &c.

Fügen zu wissen: Demnach Unsere in Gott ruhende Vorfahren an der Regierung die Einkünfte der aufgehobenen Stifter und Klöster zu einem unter dem Namen der Kloster-Gammer besonders verwalteten Fond vereinigt, um davon, nach der ursprünglichen Absicht der Fundatoren, jedoch auf eine, den Erfordernissen der Zeiten angemessene Art, die geistlichen Bedürfnisse Unserer Unterthanen nach Möglichkeit zu befriedigen und solche namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art zu verwenden: Wir aber, nach vorgedachtem ruhmwürdigen Beispiele, die Güter aufgehobener geistlicher Stiftungen und Klöster in den von Uns erworbenen und mit Unserm Königreiche vereinigten Provinzen zu gleichen Zwecken und zum wahren Besten Unserer Unterthanen jeder christlichen Confession nicht weniger zu verwenden beschlossen, und desfalls mit dem geistlichen Gute in Unsern ältern Provinzen vereinigt haben, um die von Uns beabsichtigte Verwendung auf ewige Zeiten zu sichern; so haben Wir erwogen, daß

es rathsam sey, die Verwaltung dieses geistlichen Guts, welches in Ansehung des in den Fürstenthümern Calenberg und Göttingen belegenen, vormals von Unserm Ministerio als Kloster-Gammer, und nachmals von den demselben untergeordneten Regierungs-Belehrten, einstweilen verwaltet worden, in eine Administration zu vereinigen, und diese durch eine eigene, unter unmittelbarer Aufsicht Unserer Staats- und Cabinets-Ministerii stehende und in Unserer Residenzstadt Hannover hiedurch errichtete, Kloster-Gammer führen zu lassen. Wir geben solchemnach diese Unsere Gnädigste Willensmeinung hiedurch öffentlich zu erkennen, und befehlen allen und jeden Unserer Unterthanen, welche in Angelegenheiten des derselben zur Verwaltung übergebenen geistlichen Guts etwas zu verhandeln haben mögen, sich an dieselbe zu wenden; denen Obrigkeiten aber, in allen, zu dieser Verwaltung gehörigen Dingen der von Uns errichteten Kloster-Gammer die von derselben erforderlich erachteten Nachrichten und Berichte zu erstatten und ihre Anweisungen zu befolgen.

Hieran geschieht Unser Gnädigster Wille.

Gegeben Carlton-House, den 8ten Mai des 1818ten Jahrs. Seiner Majestät Regierung im Acht und Funzigsten.

George P. R.

E. Graf. v. Münster.

NAMEN UND ADRESSEN

KLOSTERKAMMER HANNOVER

Eichstraße 4, 30161 Hannover
Postfach 33 25, 30033 Hannover

Telefon: 0511 / 3 48 26 - 0
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 299
E-Mail: info@klosterkammer.de
http://www.klosterkammer.de



BAU- UND KUNSTPFLEGE

Rita Hoheisel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 222
E-Mail: rita.hoheisel@klosterkammer.de



BETEILIGUNGSVERWALTUNG

Marion Dold
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 232
E-Mail: marion.dold@klosterkammer.de



KLOSTERGUT WULFSODE

LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN
WULFSODE GMBH
Langlinger Straße 6
29565 Wriedel
Jost von Freier
Telefon: 05829 / 98 85 22
Telefax: 05829 / 98 84 065
E-Mail: jvf@LDWulfsode.de



PRÄSIDENT

Hans-Christian Biallas
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 200
E-Mail: praesident@klosterkammer.de



FÖRDERUNGEN KLÖSTER UND STIFTE

Dr. Stephan Lüttich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 311
E-Mail: stephan.luetlich@klosterkammer.de



CONTROLLING

Claudia Juris, M.A.
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 124
E-Mail: claudia.juris@klosterkammer.de



KLOSTERGUT WÖLTINGERODE

BRENNEREI UND KLOSTERGUTSBRAUEREI
WÖLTINGERODE GMBH
Wöltingerode 1
38690 Vienenburg
Günther Heuer
Telefon: 05324 / 58 80
Telefax: 05324 / 58 60
E-Mail: kloster@woeltingerode.de
http://www.woeltingerode.de



KAMMERELEITUNG

ALLGEMEINE VERWALTUNG / FINANZEN
Andreas Hesse
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 203
E-Mail: andreas.hesse@klosterkammer.de



PRESSE UND KOMMUNIKATION

Kristina Weidelhofer
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 205
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 599
E-Mail: kristina.weidelhofer@klosterkammer.de



KLOSTERKAMMERFORSTBETRIEB

KLOSTERFORSTEN
KLOSTERFORSTEN-MANAGEMENT GMBH
Hindenburgstraße 34
31319 Sehnde
Constantin von Waldthausen
Telefon: 05132 / 50 415-0
Telefax: 05132 / 50 415-29
E-Mail: constantin.v.waldthausen@klosterforsten.de



KLOSTERHOTEL WÖLTINGERODE

CELLERAR GMBH
NATURRAUM OKER GMBH
Wöltingerode 3
38690 Goslar (OT Vienenburg)
Kai Schürholt
Telefon: 05324 / 77 44 60
Telefax: 05324 / 77 44 619
E-Mail: direktion@klosterhotel-woeltingerode.de



LIEGENSCHAFTEN

Dr. Matthias Nagel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 139
E-Mail: matthias.nagel@klosterkammer.de



ORGANISATIONS- UND PERSONALENTWICKLUNG JUSTITIARIAT / LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN

Cord-Heinrich Kröger
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 106
E-Mail: cord-heinrich.kroeger@klosterkammer.de



KLOSTERGUT WÜLFINGHAUSEN

BIOENERGIE KLEINER DEISTER GMBH
Klostergut 1
31832 Springe
Georg Tidow
Telefon: 05044 / 208
Telefax: 05044 / 10 92
E-Mail: info@klostergut-wuelvinghausen.de



LIEMAK IMMOBILIEN GMBH

Spoherstraße 2
30177 Hannover
Sylva Viebach
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: sylv.viebach@liemak.de

LIEMAK IT SOLUTIONS GMBH
LIEMAK IMMOBILIEN GMBH
Spoherstraße 2
30177 Hannover
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: matthias.nagel@liemak.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Klosterkammer Hannover
Hans-Christian Biallas
Präsident
November 2015

KONZEPT UND LEKTORAT

Kristina Weidelhofer
Klosterkammer Hannover

TEXTE

Fachbereiche der Klosterkammer Hannover

GESTALTUNG UND SATZ

Bodo Pernak Kommunikation + Verlag
Christoph Ermisch

DRUCK

Carl Küster Druckerei GmbH

BILDNACHWEIS

Abkürzung KK für Klosterkammer Hannover, KFB für Klosterkammerforstbetrieb

Umschlag (von links unten nach rechts unten): Lina Hatscher, KK ; Claire Winkler; Corinna Lohse, KK; Christian von Mühlhausen; Gert Wölfert; Heidi Rabenhorst; Marco Gallmeier; Carola Faber
arche e.V., Hameln: Seite 22
Reinhard Benhöfer, KK: Seite 72
Bischöfliche Pressestelle Hildesheim: Seite 60
Cellerar GmbH: Seite 12, 13
Thomas Damm: Seite 2, 73 sowie alle Fotos unter „Namen und Adressen“
Edmund Deppe: Seite 28
Lia Eastwood: Seite 34
Elterninitiative Kindergruppe Drollinge e.V. : Seite 38
Ev.-luth. St. Nikolai Kirchengemeinde: Seite 27
Carola Faber: Seite 81 (rechts)
Johanna Fuchs: Seite 77
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek: Seite 30
Nancy Heusel: Seite 36
Lina Hatscher, KK: Seite 40, 43, 48, 51, 78, 79, 87
Andreas Imwalle, KK: Seite 53 (rechts)
Barbara Kaiser: Seite 35
Kurt Koppetsch, August Oppermann Kiesgewinnungs- und Vertriebs-GmbH: Seite 56
Helge Krückeberg: Seite 46
Landesmuseum Hannover: Seite 19
Sonja Lange: Seite 81 (links)
Corinna Lohse, KK: Seite 74, 76
Malteser: Seite 61
Museum August Kestner: Seite 45, 63
Michael Neugebauer: Seite 75, 84
Johannes Neukirch: Seite 86 (links)
Wolfram Marx, Seesener Beobachter: Seite 10 (links), 50
Frauke Schmitz, LIEMAK: Seite 53 (links)
Christian von Mühlhausen: Seite 55
Heiko Preller: Seite 39
Dieter Schulz: Seite 57
Constantin von Waldthausen, KFB, Seite 64, 65, 66, 68, 69
Kristina Weidelhofer, KK: Seite 6, 9, 10 (rechts), 18, 20, 21, 49, 62, 70, 71, 82, 86 (rechts)
Claire Winkler: Seite 23, 52
Gert Wölfert: Seite 32
Felix Zahn: Seite 33

Klapper zur Geschichte:

Repro KK; 2 x HAB Wolfenbüttel; Dieter Wendland/Berlin; Hubertus Wilker/Osna-
brück; KK; Repro KK; Helga Ehrhardt/Nordhausen; KK; Andreas Lechtape/Münster;
Steve Cole; Jutta Brüdern/Braunschweig; Jens Schulze/Hannover; Andreas Lechtape/
Münster; Marcus Bredt/Berlin; KK; Jens Schulze/Hannover; Evang. Grundschule
Nordhausen; Bundesverwaltungsgericht (Pressestelle)

zu zu — gegen zu
maßen Bistum Utusar Utusar
zu der christlichen Co. ist
gar zu mannanen bepflochten, um
Anfall mit dem christlichen Geist



Werte bewahren – Identität stiften